

# Volksstimme

Sageszeitung der Sozialdemokratischen Partei

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich Redakteur Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pauli. — Ed. & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 2. — Fernsprecher: 1115. — Druck: Zülfersche. — 2288, für die Redaktion Nr. 2287 für den Verlag und die Druckerei Nr. 2285. — Postnumerale 2 Nachtrag. Seite 110. — Bezugspreis vom 16. bis 31. Mai 1.00 Mark. Abnehmer 0.80 Mark.

Alle genossenschaftlichen Goldpatente: Die 10gepatente, 27 Millimeter breite Nonpareillegende breitleich 20 Pfennig auswärts 30 Pfennig, Familienpatente und Stellenpatente 12 1/2 Pfennig, Vertikalpatente 30 Pfennig, die dreigepatente 80 Millimeter breite Stellenpatente breitleich 100 Pfennig, auswärts 150 Pfennig. (Eine Goldmarke — ein Dollar, geteilt durch 420.) Der gewählte Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 8 Tagen nach Rechnungsdatum Zahlung erfolgt. Für Planvorchriften keine Gewähr. Erfüllungsort Magdeburg. Postfachkonto Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 116.

Magdeburg, Mittwoch den 20. Mai 1925.

36. Jahrgang

## Die rote Insel.

In der Presse der Kleinen und der großen Entente wird eifrig gegen die Idee des Anschlusses Deutsch-Österreichs an das Reich geschrieben. Gründe, die vor sachlich prüfender Vernunft bestehen, werden freilich nicht vorgebracht. Franzosen, Dänen, Italiener finden es ganz selbstverständlich, daß sie alle Menschen ihrer Sprache in einem Staate vereinen. Unter Berufung auf dieses „Selbstbestimmungsrecht der Völker“ errichteten unter dem Schutz und mit Hilfe der Sieger im Weltkrieg die Tschechen, Polen und Südslaven ihre Staatlichkeit. Nur den Deutschen wird dies Recht bestritten, nur zwischen Deutschland und Deutsch-Österreich wird ein künstlicher Grenzwall aufrechterhalten. Die 6 1/2 Millionen Deutschen an der Donau und im Alpengebiet werden in einen Staat gezwungen, der nicht leben und nicht sterben kann.

Deutschland würde bei einem Anschluß des heutigen Oesterreichs alle Verluste wettmachen, die es durch die erzwungene Abtretung weiter Gebiete im Westen und im Osten erlitten hat. Mehr noch: die verlorenen Gebiete waren zum größten Teil ein zweifelhafter Besitz, der zur inneren Stärkung des Reiches gewiß nicht beitrug. Anders Deutsch-Österreich. Dort wohnt urdeutsches Volk.

Die noch immer in den Bann des Nachtgedankens gebliebenen Politiker der Kleinen und großen Entente fürchten den Zuwachs an Menschen, die Deutschland durch den Anschluß Oesterreichs erhalten würde; sie fürchten sich vor der Größe und Geschlossenheit der dann erst entstehenden deutschen Nation. Aber diese Furcht ist nichts anderes als der Widerchein eigener Nachtgelüste und ein Ausfluß des bösen Gewissens. In Wirklichkeit ist die künstliche Aufrechterhaltung eines lebensunfähigen Staatengebildes im Herzen Europas eine ständige Gefahrenquelle.

Sollen die Staatsmänner und Politiker aus dem Weltkrieg gar nichts gelernt haben?

Der innere Zerfetzungsprozeß der Habsburger Monarchie entzündete den Weltkrieg, wie überlagerter Sprengstoff die Munition in der Sprengstoffkammer der Zehde Dorfstraße zur Explosion brachte. Aber nicht nur in Deutschland gibt es Politiker und solche, die sich dafür halten, die heute noch nicht diese Ursache der europäischen Katastrophe begriffen haben. Die unheiligen Konstrukteure der Friedensverträge sorgten nicht nur für reichlich viele neue Heidenflächen bei der Festsetzung der neuen Grenzen, sie konservierten auch noch ein Stück der alten Habsburger Monarchie.

Sechseinhalb Millionen Einwohner hat die Republik Deutsch-Österreich, sechseinhalb Millionen Menschen deutscher Zunge. Davon leben gut zwei Millionen in Wien. Ein kleines Alpenländchen mit einer Weltstadt als Hauptstadt. Sie können nicht leben und nicht sterben, das Land und diese Stadt. Eins der schönsten Länder und eine der schönsten Städte der Erde. Deutsch-Österreich kann nicht leben, weil das Land die Stadt Wien nicht ernähren und seine industrielle Rüstung nicht tragen kann. Deutsch-Österreich kann nicht sterben, weil sein Volk an das ihm von freundlichen Nachbarn zugebacht Schicksal des langsamen Ausborrens nicht glaubt und voll Lebenskraft, Arbeitslust und Hoffnung ist.

Deutsch-Österreich steht unter der Kontrolle des Völkerbundes. Der Völkerbund vermittelte ihm in der Zeit seiner schweren Krise eine Anleihe, und dafür unterwarf es sich unter der Regierung Seipel der Völkerbunds Kontrolle, wie ein Bankrott unter die Aufsicht seiner Gläubiger gestellt wird. Der Holländer J. M. M. van der Meer ist als Konkursbevollmächtigter des Völkerbundes in Wien. „Sanierung“ wurde das Konkursverfahren genannt. Seit Wochen und Monaten ist vor aller Welt offenkundig, daß die „Sanierung“ ein Fehlschlag war. Eine schwere Wirtschaftskrise lastet über dem Lande; die Zahl der Arbeitslosen ist der Gradmesser ihres Druces. Zweihunderttausend Arbeitslose — und keine Hoffnung auf Wiederbelebung der Wirtschaft. Aus eigener Kraft bestimmt nicht. Das kleine Land ist umgeben von Bollmauern, die Nachfolgestaaten haben alle den Ehrgeiz, eine eigne Industrie zu entwickeln und sperren sich gegen die besser arbeitende deutsch-österreichische Konkurrenz durch Schutzzölle.

Der Völkerbund wird sich in den nächsten Wochen mit dem Problem Deutsch-Österreich von neuem befassen. Er soll einen Ausweg finden. Von einer Donauföderation ist die Rede; von Wirtschaftsverbänden mit den Nach-

folgestaaten; aber jedermann weiß, daß auf diesem Wege das Problem nicht zu lösen ist.

Es gibt nur den einen Weg: Anschluß an ein größeres Wirtschaftsgebiet und das ist — Deutschland.

Wien ist das Problem Deutsch-Österreichs. Von dem steilen Weltreich der Habsburger ist nichts geblieben als diese Stadt. Wir hatten in Deutschland Ruhende Refugienstädte und wissen, was es bedeutet, wenn der Reichtum eines Landes in einer Stadt zur Schau gestellt wird. Durch Jahrhunderte war Wien die Stadt, in der das Haus Habsburg residierte und repräsentierte. Wien ist die eigentliche deutsche Kaiserstadt, Berlin die Stadt des monarchischen Emporkömmlings.

Wien steht den Hauptstädten der Nachfolgestaaten im Wege. Solange Wien lebt, ist es die Stadt, der große Mittelpunkt der Kultur im europäischen Südosten; Budapest, Bukarest, Belgrad und Prag sind Städte zweiter Ordnung. Der Eitelkeit der zu eigener Staatlichkeit gekommenen neuen Nationen ist Wien ein ständiger Stein des Anstoßes.

Dazu kommt, daß Wien vollständig in den Händen der Sozialdemokratie ist. Wien ist die einzige Weltstadt unter sozialistischer Verwaltung. Wien ist innerhalb des Staates Oesterreich ein eigenes Land mit allen Rechten eines solchen plus aller Gemeinderrechte. Mit weitgehenden Rechten, vor allem in der Finanzverwaltung, ausgestattet. Und die sozialdemokratische Gemeindeverwaltung vertritt von diesen Rechten Gebrauch zu machen — trotz Zimmermann und Völkerbund.

Rund dreihunderttausend Mitglieder zählt die Sozialdemokratische Partei in Wien. Das heißt, daß jeder dritte oder vierte erwachsene Bürger von Wien — Männer und Frauen — in dieser Partei organisiert ist. Im Wiener Gemeinderat, der gleichzeitig Landtag ist, sitzen unter den 120 Mitgliedern 78 Sozialdemokraten. Gestützt auf diese zweifelsfreie Mehrheit machen die Wiener Sozialdemokraten ihre Politik.

Wie ist jahrelang in der ganzen kapitalistischen Presse der Welt, soweit sie sich überhaupt noch für innereuropäische Fragen interessiert, über den „Breitnerischen Steuer-Ediktismus“ — Breitner ist der Finanzreferent der Stadt Wien — gezeitert worden! Die sozialdemokratische Verwaltung von Wien und insbesondere ihr Finanzreferent, sollten Schuld an der Misere des ganzen Landes sein. Wien, Wien, das böse rote Wien! Heute ist man vorsichtiger geworden; denn Wien lebt, arbeitet, baut und ist ein leuchtendes Beispiel einer guten Stadtverwaltung. Auch einem Blinden fällt der Unterschied zwischen dem Gebiet der Gemeinde Wien und dem der Bundesregierung auf; er braucht nur in der nächsten Umgebung Wiens einen Spaziergang etwa auf den Kobenzl und den Kahlenberg im Wiener Wald zu machen. Hier frisch geschotterte und geteerte, dort zerfahrene Straßen, wie sie sonst nur während des Krieges in der Nähe der Fronten zu finden waren.

Aber auch die beste Verwaltung der Wiener-Gemeinde unter Seiz, dem Bürgermeister, und die große Finanz- und Steuerkunst eines Breitner kann die Krise, die über dem Lande Deutsch-Österreich lastet, nicht bannen. Wien ist eine rote Insel in einem Meer kapitalistisch-imperialistischer Unvernunft.

Mißtrauen gegen Deutschland, Furcht vor einem Revanchekrieg sind die Haupthindernisse gegen den Anschluß Oesterreichs an Deutschland, die Forderung, die Oesterreichs Sozialdemokratie immer wieder erhebt. Die Entente staaten beharren auf ihrem Schein. Für militaristisches Denken ist Menschenzuwachs gleich Machtzuwachs. Das schwarzweiße Spektakel, das leichtfertige Geschwätz von einem „Befreiungskrieg“, das Heimlichtun mit nicht vorhandenen Waffen gibt dem Mißtrauen immer neue Nahrung. Seit Hindenburg zum Reichspräsidenten gewählt ist, wird jede deutsche Äußerung zugunsten des Anschlusses in der nationalistischen Presse der Entente verzeichnet mit der Spitzmarke: Hindenburg will Deutsch-Österreich annectieren! Als eine Erhöhung der Kriegsgefahren wird so ein Anschluß der Welt ausgedeutet.

In Wirklichkeit würde der Anschluß eine Konsolidierung der Verhältnisse in Mitteleuropa bringen. Alle Restaurierungspläne der Habsburger und Hohenzollern wären mit einem Schläge erledigt, die deutsche demokratische Republik erhielte eine unerschütterliche

innere Stärke. Darum sprechen die deutschen Monarchisten so ungern von Oesterreich!

Mag der Völkerbund sich noch einmal an einer „Sanierung“ Oesterreichs versuchen. Ueber kurz oder lang wird ihn das Problem von neuem beunruhigen. Die Einsicht in die Naturnotwendigkeit des Anschlusses wird kommen. Sie kommt um so schneller, je mehr es den deutschen Republikanern gelingt, die schwarzweiße Reaktion zurückzudrängen und je mehr es der Sozialdemokratie gelingt, rote Burgen zu bauen, wie Wien es ist. —

### Der Marokkokrieg.

Unser Pariser Mitarbeiter schreibt uns:

Vor etwa zwei Wochen wurde Frankreich durch die ersten französischen Kriegsberichte aus Marokko überrascht. Vorher fanden sich nur hin und wieder spanische Nachrichten über den Rückzug der Spanier, der in den Telegrammberichten natürlich in Siege umgefälscht wurde. Wie siegreich die Spanier gewesen sind, erfährt man immer mehr aus der jetzigen Situation: So sehr siegten sie sich zu Ende, daß Abd el Krim, der Führer der aufständischen Rif-Truppen, nichts dagegen sah, auch noch in französisches Gebiet einzudringen, nachdem er die Spanier in die Flucht schlug.

Jetzt nämlich ist die französische Presse voll mit den neuesten Nachrichten vom Kriegsschauplatz, und das Kolonialamt in Paris hat eine große Landkarte von Marokko ausgehängt, auf der die jeweiligen Positionen der Truppen durch Fähnchen markiert sind, so daß jeder Vorübergehende die Lage auf dem Kriegsschauplatz täglich verfolgen kann. Man sieht sie wieder da und rollen von Paris aus zur Marokkofront: die Kanonen, die Maschinengewehre, die Stacheldrähte und — die Savas-Korrespondenten; und sie alle übersteigern sich gegenseitig in Darbietung ihrer Künste. An der Ost- und Westfront des Querga-Flusses gab es bisher nur kleinere Kämpfe. Die Hauptkämpfe tobten um Laouna, das im Zentrum des Marokkofeldes liegt. Nach den letzten Meldungen soll diese Stadt wieder in die Hände der Franzosen gekommen sein. Vielleicht werden bald die bekannnten „strategischen Notwendigkeiten“ sie zwingen, den Ort wieder aufzugeben. Die Kriegsberichte der französischen Rechtspreffe, bei denen man immer wieder die Drohung findet: „Gerr Abd el Krim hat es jetzt nicht mehr mit den schwachen Spaniern, sondern mit echten Franzosen zu tun“, sehen sehr nach Aufmunterung von Soldaten aus, die des Kriegsgeschreies und der Siegeshege müde und überdrüssig sind und deren Lust, in heißer, ungefunder Gegend wilden Stämme zu bekriegen, um Frankreich eine Kolonie zu erhalten, weniger groß ist als das sehnsüchtige Verlangen zum Leben heimzukehren, in die Menschlichkeit.

Tatsächlich stecken sich die Pariser Heimkrieger ganz andre Ziele: Zunächst ist schon nicht ganz klar, wer bei dem Kampfe zwischen Frankreich und Krim der Angreifer war. Nach alter Gewohnheit beschuldigt immer jeder seinen Gegner der Friedensstörung. Es läßt sich durchaus denken, daß einzelne Gordon von Rif-Soldaten mehr aus Unkenntnis der Grenzverhältnisse als in Kriegsabsicht auf französisches Gebiet gekommen sind und dort gleich mit Feuer empfangen wurden. Nachdem dann diese Kämpfe in einen regelrechten Krieg auf der ganzen Strecke des französischen Gebiets von Sahara und Melilla ausarteten, legt es die französische Rechtspreffe darauf an, in annektonistischer Sinne die Früchte eines Sieges auszubenten, den man überhaupt noch nicht errungen hat. So möchte man sich jetzt nicht mehr mit der Marokkogrenze, die 1912 zwischen Frankreich und Spanien gezogen wurde, begnügen, sondern alles darauf hinzulassen, daß die Umstände einen Vormarsch der Franzosen längs der Nebenflüsse der Querga herbeiführen. Dann könnte man später die Truppen gleich dort stehen lassen: „Denn 1912 würden die Grenzen bei den französisch-spanischen Verhandlungen auf Grund sehr schlechter Vorkarten gezogen“, wie die Zeitung „L'Avenir“ vor einigen Tagen schrieb, ohne die logische Folgerung daraus zu ziehen, daß ja dann auch die Spanier mit dem nämlichen Rechte oder Unrechte mehr verlangen könnten als ihnen zurzeit auf Grund der Verträge zusteht.

Frankreich benachrichtigte bereits England von der Möglichkeit eines Einmarsches französischer Truppen in die spanische Zone. Dieses beunruhigt sich gewiß über eine eventuelle Erweiterung der französischen Einflußsphäre in Afrika, könnte aber doch die französischen Wünsche eher unterstützen als ihnen entgegenarbeiten wollen, da es sich mehr



Die heimliche Wirkung ein Sieg der Aufständischen in Berlin und Leipzig haben würde.

Einweilen ist man erst im Vorstadium eines langweiligen Guerillakriegs. Nach den französischen Berichten verliert Abd el Krim täglich viele Soldaten und viel Kriegsmaterial, während die französischen Truppen nur wenige Opfer zu beklagen haben.

### Das Dortmunder Unglück.

Bei Beginn der Montagssitzung des Reichstags hatte Präsident Löbe den Opfern des neuesten Bergwerksunglücks eine Gedenkansprache gewidmet und mit besonderem Nachdruck darauf verwiesen, daß mit Trauerreden den Opfern nicht gedient sei.

Die Kommunisten gaben sich Mühe, sofort das Bergwerksunglück agitatorisch auszunutzen, indem sie die Beratung einer Interpellation noch am Montag verlangten. Der Reichstagspräsident belehrte sie über die geschäftsmäßige Unmöglichkeit ihrer Forderung.

Uebel angebracht war allerdings eine Rede des deutschen Volksparlamentärs Winnefeld, eines westfälischen Bergarbeiters, der mit sich überschreitender Stimme die Verteilung der Grubenkapitalisten glaubte übernehmen zu müssen.

Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstags hat folgende Interpellation eingebracht: Das neue große Grubenunglück auf Zeche Dorstfeld lenkt erneut die Aufmerksamkeit auf die großen Gefahren, denen die Bergleute bei ihrer schweren Arbeit ausgesetzt sind.

### Zwei Tonnen Dynamit.

Von amtlicher Seite wird erklärt, daß das Unglück mit der Explosion von 2 Tonnen Sprengstoff begann, die mit solcher Gewalt in die Luft flogen, daß die dicken Betonmauern der Sprengstoffkammer in Atomzerstörung wurden.

Mit übermenschlicher Anstrengung haben die Rettungsmannschaften gearbeitet. 44 Tote sind geborgen.

Die Bechenverwaltung von Dorstfeld teilt mit, daß das die Gesamtzahl der Todesopfer sei. Die vielen Verletzten hat man noch nicht gezählt. Viele der Lebenden sind unterhalb dem Schacht entnommenen Bergleute.

Die meisten der Toten sind durch Gasvergiftung ums Leben gekommen, viele aber auch durch schwere Verbrennungen.

gebahrt. Wie überraschend das Unglück hereinbrach, zeigt das lächelnde Gesicht eines Toten, der wohl im letzten Augenblick mit seinem Nachbar im Schachte gesprochen haben mag.

Aus parteigenössischen Nachrichten wird uns zu dem Unglück noch geschrieben: Es handelt sich um zwei Explosionen: die in der Dynamikkammer und die in der ersten Steigabteilung. Bei der Staubexplosion haben 34 Mann den Tod gefunden.

### Die Schuld an Grubenkatastrophen

auf die Arbeiter geschoben wird. Wir erinnern nur daran, daß gelegentlich des Unglücksfalls auf der Steinsiege Minister Stein der Gesellschaftsinhaber der Distriktaggesellschaft, Dr. Salomonson, auf der Generalversammlung der Gesellschaften Aktien-Gesellschaft led die Arbeiter beschuldigte.

Im Laufe der ersten fünf Monate des Jahres 1925 haben sich die Bergwerkskatastrophen in Westfalen in erschreckender Anzahl gehäuft. Das Unglück auf Zeche „Gannibal“ bei dem es sieben Tote gab, eröffnete den traurigen Reigen.

Nach all dem ist die Frage erlaubt, ob tief unten in der Erde, wo der Bergmann die Köpfe gräbt, alle Maßnahmen getroffen worden sind, um die furchtbaren Grubenkatastrophen nach Möglichkeit auszuhalten.

### ein Antreibersystem entwickelt,

das auf vielen Gruben viel schlimmer ist als vor dem Kriege. Es ist selbstverständlich, daß unter solchen Verhältnissen in vielen Fällen Vorsichtsmaßregeln außer acht gelassen werden.

### Eine Tragödie von vielen.

Die Tochter des Bergmanns W. liegt im Eubenburger Frankenhäuser Lebensgefahr. Der Vater wird an das Bett der Sterbenden gerufen und fährt nach Magdeburg.

### Erste Hilfe für die Hinterbliebenen.

Der preussische Staatskommissar für die Regelung der Wohlfahrtspflege hat genehmigt, daß aus dem Ertrag des Hilfswerks für die Hinterbliebenen der Katastrophe auf „Minister Stein“ ein Betrag von 500 000 Mark abgezweigt wird.

## Kleines Feuilleton.

### Ein Vorläufer des Sozialismus.

Vom 100. Todestage von Saint Simon.

Es wird immer wertvoll sein, neben den alltäglichen Realitäten des Lebens den Blick auf große geistesgeschichtliche Entwicklungen und Zusammenhänge zu richten, um aus ihnen Kraft für die politischen und geistigen Kämpfe der Gegenwart zu gewinnen.

Der Lebenslauf des im Jahre 1760 aus alten französischen Adelsgeblüt geborenen Grafen Saint Simon, der — wie in anderer Richtung auch Byron — eine jüdische Mutter gewannen ist, war bis zu seinem am 19. Mai 1825 erfolgten Tode eine ununterbrochene Reihe sich laut überwindender Schicksalswellen.

Wenn auch die Entwicklung der Arbeiterbewegung zunächst außer Reichweite ist, als sie Saint Simon, der vor allem den Zusammenhang innerhalb der industriellen Gemeinschaft verstand, verstand hat, so war doch sein Denken unerschütterlich fortschrittlich.

Industriejargon, „Der Katechismus der Industrie“ und vor allem seine grundlegende religiöse Schrift „Das neue Christentum“ übten ihm einen weittragenden Einfluß auf die geistesgeschichtliche Fortentwicklung. Sein Schülerkreis, der Männer wie Comte, Blanqui und allen voran Bazard und Enfantin zählte, machte sein soziales System — mit vielfach allerdings bedauerlichen und jähdänigen Abweichungen — populär und zeitweise zu einer Art herrschender Religion im sozialistischen Frankreich.

Saint Simon sieht auf Grund seiner Bemühungen um die Ergänzung der geschichtlichen Zusammenhänge die notwendige geistige Erneuerung in enger Verbindung mit dem Christentum, dem er eine starke soziale Kraft zuschreibt. Diese Annahme ist heute durch die Wissenschaft überholt, und wir müssen deshalb heute den Grundstein für eine neue geistige Einheit legen.

### Selbst, wer helfen kann.

Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei, Bezirk Westfälisches Westfalen, erläßt folgenden Aufruf: Einer erneuten schweren Grubenkatastrophe im Dortmunder Bergbau auf Zeche Dorstfeld sind wieder 44 tote und 25 schwerverletzte Bergleute zum Opfer gefallen.

### Brotverteurer am Werke.

Am Dienstag ging dem Reichsrat ein Dokument zu, dessen Bedeutung für die künftige Wirtschaftspolitik des Reiches, für die Lage der Arbeiterschaft in Deutschland und für die Vermögensverteilung innerhalb des deutschen Volkes gar nicht überschätzt werden kann.

Die Zollvorlage enthält neben einer großen Zahl von Änderungen der Einfuhrzölle, auf Industriewaren auch die Wiedereinführung von Agrarzöllen, die im Gegensatz zu den übrigen Einfuhrabgaben durch Handelsverträge nicht abgeändert werden dürfen, also reine Schutzzölle sind.

Entgegen den ursprünglichen Absichten soll in der Vorlage die Frage der Eisenzölle noch nicht angeschnitten sein. Nach den Verhandlungen aber, die zwischen der Schwerindustrie und der Landwirtschaft seit jeher innegehalten wurden, ist mit Bestimmtheit darauf zu rechnen, daß die Vertreter der Schwerindustrie für Agrarzölle nur dann stimmen werden, wenn auch die Roh- und Halbfabrikate der Eisenindustrie mindestens die Vorkriegszölle erhalten.

Mit aller Entschiedenheit wird die Sozialdemokratie die Bestrebungen nach einer Verteuerung des wichtigen Lebensbedarfs der breiten Volksmassen bekämpfen.

Deutsche Expedition nach Südamerika. Eine wissenschaftliche Forschungsreise nach Südamerika tritt in den nächsten Wochen Dr. phil. et. med. Hans Krieger an, der bereits in den letzten Jahren dort tätig war und das Ergebnis seiner Sammlungen den Forschungsanstalten des bayerischen Staates überließ.

Warnung vor dem Chemiestudium. Der Verein Deutscher Chemiker erläßt eine öffentliche Warnung vor dem Chemiestudium, die von Vertretern der Hochschulen, Arbeitgebern und Arbeitnehmern unterzeichnet ist.

Das erste Wiener Kaffeehaus. Im Jahre 1683 wurden die Wiener von den Türken hart bedrängt. Kara Mustafa war nahe daran, die Stadt zu stürmen, als das deutsche Reichsheer erschien und die Stadt befreite.

Simonistischer Religion, in ihrem „Sendeschreiben an den Herrn Präsidenten der Deputiertenkammer“ vom 1. Oktober 1830 in dieser Forderung kundgegeben haben: „Alle gesellschaftlichen Einrichtungen müssen zum Ziele die sittliche, geistige und körperliche Verbesserung der zahlreichsten und ärmsten Klassen haben.“



**Wohlere Maciere, Kostmurrenz- und Arbeitslosigkeit und damit Arbeitslosigkeit bedeutet, den schärfsten Widerstand entgegenzusetzen. Die ganze Arbeiterschaft muß diesen Kampf, der um ihre Lebenshaltung geht und in dem der Raubzug des Großkapitals gegen die Minderbemittelten abgewehrt werden muß, unterstützen, indem sie sich geschlossen hinter ihre politischen und gewerkschaftlichen Organisationen stellt.**

### Schlieben auf der Flucht.

Auf der Tagesordnung der Sitzung des Haushaltsausschusses am Montag stand die seit längerem zurückgestellte Beratung des Haushalts des Reichsministeriums des Innern. Vor Eintritt in diese Beratung erbat der Reichsfinanzminister Schlieben das Wort, um an Hand eines dem Mitglieds des Ausschusses zugestellten Finanz-Exzemplars ein Bild der gegenwärtigen Lage und des bevorstehenden Ausgabebedarfs des Reiches in den Jahren 1925 bis 1930 zu geben. Seine Darlegungen liefen darauf hinaus, er könne sich der finanziellen

Ansprüche aus den Reihen der Regierungsparteien nicht mehr erwehren und müsse von dem Haushaltsausschuß verlangen, daß er allen andern Ausschüssen gegenüber ein Machtwort spreche. Schlieben erklärte u. a. wörtlich:

Es erscheint mir nicht angängig, daß die Ausschüsse des Reichstags in dieser für die ganze künftige Finanzgebarung so überaus kritischen Zeit völlig unabhängig voneinander arbeiten und jeder für sich allein Beschlüsse faßt, welche in ihrer Gesamtwirkung die finanzielle Leistungsfähigkeit des Reiches jetzt oder in späterer Zeit zu gefährden geeignet sind. Bei aller Anerkennung der mit den einzelnen Anträgen verfolgten Ziele müssen die Wünsche doch auf ein erträgliches Maß zurückgeschraubt werden, und es tut dringend not, daß der Haushaltsausschuß sich alsbald eingehend mit diesen Dingen beschäftigt und die Beträge bestimmt, über die keinesfalls hinausgegangen werden darf.

Der Vorsitzende des Ausschusses, Abgeordneter Heimann (Soz.), bemerkte auf diese Darlegungen, daß die Rolle, die der Reichsfinanzminister dem Haushaltsausschuß zuweisen wolle, zwar für die Regierung erwünscht und bequem und für den Haushaltsausschuß ehrenvoll sei, aber die Verantwortung für die Finanzgebarung des Reiches doch in unzulässiger Weise von der Regierung auf den Haushaltsausschuß verchiebe. Es sei Pflicht der Regierung, in den einzelnen Ausschüssen durch ihre Kommissare ihren Standpunkt besonders in allen finanziellen Fragen mit dem größten Nachdruck vertreten zu lassen. Sollten diese Kommissare sich nicht durch, so obliege dem Minister die Aufgabe, die Regierungsparteien zu der Verantwortung zu erziehen, die mit der Regierungsgewalt verbunden ist.

Den Deutschnationalen, die alles, was von ihnen verlangt wurde, versprochen, um an die Macht zu gelangen, bekommen eine Heidenangst vor ihren eignen Leuten, weil die jetzt Erfüllung der Versprechungen erwarten. Jetzt sollen andre die Verantwortung tragen helfen. Man flieht zum Haushaltsausschuß. Es hat doch auch verschiedene Gassen, in der Regierung zu sitzen, nicht wahr, Herr Schlieben?

### Angestellte und Ruhrkrieg.

Der Allgemeine freie Angestelltenbund (Afa) hat vor einigen Tagen dem Reichsarbeitsministerium Richtlinien für eine gesetzliche Regelung der Reichsentschädigung an die Angestellten unterbreitet, die durch den Ruhereinbruch Schaden erlitten haben. Der Entwurf des Afa-Bundes unterscheidet sich grundsätzlich von den bisher gemachten Vorschlägen dadurch, daß den geschädigten Angestellten ein Rechtsanspruch auf Entschädigung gemährt werden soll. Der Personenkreis umfaßt hauptsächlich diejenigen Angestellten, die infolge des Ruhereinbruchs arbeitslos geworden sind oder Gehaltsausfall erlitten haben, ebenso auch die Angestellten, die auf den sogenannten Micum-Böden beschäftigt sind und nach deren Wiederübernahme durch die deutschen Besatzbesten nicht weiter beschäftigt wurden. Voraussetzung der Entschädigung ist vor allem, daß die Entschädigungsberechtigten während der Ruhrbesetzung im Einbruchgebiet wohnhaft oder beschäftigt waren. Die Höhe der Entschädigung soll der Einbuße an Arbeitseinkommen entsprechen. Soweit eine Abstufung der Entschädigung erfolgt, soll diese sich richten: 1. nach der Dauer der Arbeitslosigkeit, 2. nach der Höhe der Einbuße an Arbeitseinkommen, 3. nach dem Familienstande.

Die weiteren Vorschläge sind technischer Art und beziehen sich auf die Ermittlung der Schäden und der Auszahlung. Die Regelung der Entschädigung soll durch Reichsgesetz erfolgen.

**Aus der Welt der Wissenschaft.** Dem „Kunstwanderer“ wird aus New York berichtet, daß im Metropolitanmuseum in New York zahlreiche Fälschungen von „Mittern“ gefunden worden sind. Professor Coling Fint ist seit längerer Zeit damit beauftragt, alte ägyptische und etruskische Bronzen auf elektrischem Wege zu restaurieren, und im Verlauf seiner Arbeit hat er die erwähnte Entdeckung gemacht. Es stellte sich u. a. heraus, daß ein „antiker“ japanischer Krieger ein ganz modernes chemisch behandeltes Nachwerk ist, eine andre „Antiquität“ gar ein einfacher Weisbolat, ein Kinderpielzeug ist, das man in recht gerühmter Weise in eine Bronzerüstung getaucht hatte. Es handelt sich, laut Professor Coling Fint, um annähernd einhundert ausgesprochene Fälschungen. — Der Plan des amerikanischen Archäologischen Instituts, auf dem Boden des antiken Athens große Ausgrabungen vorzunehmen, hatte schon vor einiger Zeit zu Vorbesprechungen des amerikanischen Gesandten mit dem griechischen Ministerium des Äußeren geführt. Die Archäologische Sektion des griechischen Unterrichtsministeriums hat dem Direktor Hill des amerikanischen Instituts die notwendigen Unterlagen gegeben, und man hat sich so geeinigt, daß die Amerikaner den Wert der niederliegenden modernen Häuser, die griechische Regierung den Wert des Bodens zahlt. Schon diese Kosten allein werden etwa 50 Millionen Drachmen betragen. Auf dem ausgeputzten Gelände hofft man auf eine hervorragende Ernte der Grabungsarbeiten. Vor einigen Jahren wurde bei einer Probeausgrabung eine wunderbare Apollonstatue (ohne Kopf) gefunden. Griechenland hat sich den Besitz der zutage geforderten Dinge vorbehalten. Die Amerikaner haben nur das Recht, Photographien und Abgüsse herzustellen. Man rechnet mit einer dreißigjährigen Arbeit.

**Offiziersfragen.** Lathar Deimling schreibt in der „Weltbühne“: Ein Denkmal der deutschen Kriegspferde! Der Nationalverband Deutscher Offiziere, Landesverband Groß-Berlin (Brandenburg), tritt wie bereits gemeldet, mit dem Plan an die Öffentlichkeit, das bekannte Kriegspferd des Berliner Bildhauers Professor Joseph Limburg, welches in seiner grenzenlosen Erfindung die Weiden des Krieges wunderbar zur Darstellung bringt, als Denkmal für die deutschen Kriegspferde auf einem öffentlichen Gartenplatz in Berlin in Form eines Brunnen aufzustellen. Die ganze Tragik des trotz höchster Anspannung aller Kräfte verlorenen Krieges kommt in diesem Pferde zu künstlerisch vollendetem Ausdruck. Wir sind sicher, daß der Plan allseitige Zustimmung findet. — Also zu lesen in der „Kreuzzeitung“. Sicherlich findet man den Plan allseitige Zustimmung. Wenn man aber schon die gefallenen Kriegspferde durch ein Denkmal ehrt, ist doch nur eine Frage der Zeit, daß man konsequent weiter geht und auch ein Denkmal für die nicht gefallenen Kriegspferde errichtet. Wo? Wir schlagen Wärschen als geeigneten Ort vor.

### Der Fall Höfle.

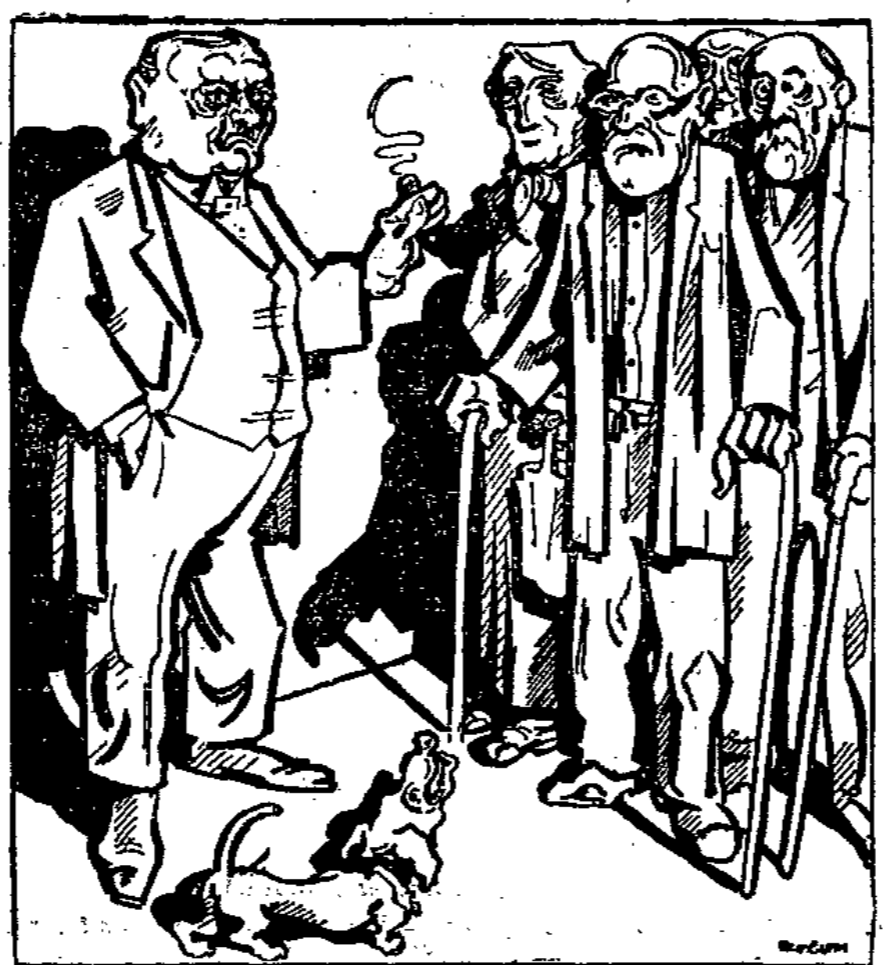
Der Höfle-Ausschuß des Preussischen Landtags vernahm am Montag den Strafanstalts-Oberdirektor Bullh, der über technische Einzelheiten berichtete. Nach der Dienstordnung müssen bei lebensgefährlichen Erkrankungen die Angehörigen der Gefangenen benachrichtigt werden. Der Zeuge hat Dr. Thiele am Sonntag gefragt, ob die Benachrichtigung der Angehörigen Dr. Höfles nötig sei. Dr. Thiele hat diese Frage verneint. Noch am Sonntagabend und am Montag habe er (Thiele) den Zustand Höfles nicht für lebensgefährlich gehalten. Wenn er vor dem Ausschuss von einer wiederholten Bestätigung der Ueberführung Höfles in ein Krankenhaus gesprochen habe, so irre sich Dr. Thiele sehr. Der Zeuge ist der Auffassung, daß der Erlaß des Wohlfahrtsministeriums von den Ärzten als eine Beeinflussung empfunden wurde.

Sachverständiger Professor Lewin bemerkt, daß ihm, der doch sehr viel mit Liminal, Veronal und Pantopon umgehe, ein Grauen überfalle, wenn er aus den Verzeichnissen ersehe, wie leichtsinnig mit diesen starken Mitteln umgegangen worden sei, deren Dosierung gesetzlich vorgeschrieben sei. Die Gefängnisverwaltung laufe sicher aus der Felle jeden Haken entfernen, an welchem sich ein Gefangener aufhängen könnte, bei der Verabfolgung starkwirkender Medikamente sei sie aber weniger vorsichtig.

Auf Befragen dieses Sachverständigen gibt der Zeuge Bullh zu, daß die letzte Revision der ärztlichen Verhältnisse der Anstalt, also auch der Apotheke, im November 1922 stattgefunden habe.

Der Ausschuss wird sich am Dienstag in einer besonderen Abend Sitzung mit der Klärung der von den Sachverständigen gestellten Fragen beschäftigen und dazu Dr. Thiele hinzuziehen. Dienstag vormittag wird der Ausschuss das Lazarett und die Apotheke in Moabit besichtigen.

### Bürgerpflicht.



Aufwertung fordern Sie? Ein guter Bürger „fordert“ nicht, ein guter Bürger wartet bis er abgefertigt wird!

### Notizen.

**Kommunistische Spaltungsarbeit.** Die schon lange erwartete Spaltung im Allgemeinen japanischen Gewerkschaftsbund ist Mitte April zur Tatsache geworden. Der Bundesvorstand sah sich genötigt, 28 Organisationen, deren Leitung sich in Händen kommunistischer oder syndikalistischer Elemente befand, auszuschließen. Die ausgeschlossenen 26 Gewerkschaftsverbände haben sich in Osaka sofort zu einem „Erneuerungsbund“ zusammengeschlossen, um der kommunistischen Bewegung eine Spitze zu geben. Sie bestreiten dem Vorstand des Allgemeinen Gewerkschaftsbundes das Recht, die radikalen Organisationen aus dem Bund auszuschließen und verlangen die Einberufung einer Generalversammlung, die zu diesem Beschluß Stellung nehmen soll.

**Zurück zur Sozialdemokratie.** Die kommunistische Partei hat einen ihrer prominentesten Führer verloren. Emil Oprecht (Büch) ist mit der Begründung aus der Partei ausgeschieden, daß sie keine positive Arbeit für die Arbeiterschaft leistet. Oprecht ist zur Sozialdemokratischen Partei zurückgekehrt.

**Zeigners Pension.** Der sächsische Disziplinargerichtshof hat am Montag beschlossen, den früheren Ministerpräsidenten Zeigner, der eine Gefängnisstrafe verbüßt, nach seiner Entlassung aus der Haft 80 von Hundert des regulären Ruhegehalts auf die Dauer von 2 Jahren zu belassen. In erster Instanz hatte die Disziplinarkammer diese Vergünstigung nur auf ein Jahr zugewilligt.

**Heimliches Waffenlager.** Bei einem Brand in der Buntentstraße in Hannover machte die Feuerwehr eine merkwürdige Entdeckung. Bei den Lösch- und Aufräumungsarbeiten in dem einem Landwirt gehörenden Gebäude fand sie auf dem Boden versteckt größere Mengen Patronen, Militärgewehre, Brothbeutel, Tornister usw. Die Waffen reichen für die Ausrüstung eines Zuges Infanterie aus. Der Landwirt hatte diese Waffen in seinem Hause untergebracht, den Wächmannschaften bei ihrer Tätigkeit aber keine Kenntnis von dem Waffenlager gegeben. Infolgedessen gerieten die Feuerwehrleute in Lebensgefahr. Eine Untersuchung durch die Polizei, woher diese militärischen Ausrüstungsstücke stammen und wozu sie bestimmt sind, ist dringend geboten.

**Die Streikarbeit der Beamten.** Anlässlich eines Streiks von Eisenbahnarbeitern in Stuttgart im Frühjahr 1924 hatte sich das Reichsgericht mit der Frage zu befassen, ob Beamte verpflichtet sind, in Notstandsfällen Streikarbeit zu leisten. Das Reichsgericht bejahte in einem Urteil vom 17. März d. J. diese Frage. Welche Bedeutung die Hauptverwaltung der Deutschen Eisenbahngesellschaft diesem Urteil beimißt, geht aus einem Erlaß vom 4. Mai hervor, der an alle Reichsbahndirektionen gerichtet ist und der mit der Feststellung schließt, daß die Beamten für die Dauer eines vorübergehenden Notstandes nach dem Gesetz verpflichtet sind, Streikarbeit zu leisten, das heißt solche Arbeiten zu verrichten, die zur Dienstpflicht von Arbeitern, Angestellten oder Beamten gehören und deren Leistung von diesen auf Grund einer Arbeitseinstellung verweigert wird.

**Erneuerungswahlen in Leipzig.** Am Sonntag fanden in Leipzig die Erneuerungswahlen statt. Die Wahlbeteiligung war außerordentlich gering. In manchen Bezirken betrug sie nicht einmal 50 Prozent. Insgesamt wurden abgegeben für die weilsche Schule (SPD.) 15 281 Stimmen gleich 268 Sitze, für die Kommunisten 3131 Stimmen gleich 41 Sitze, für die weilsch-neutrale Schule 607 Stimmen gleich 11 Sitze und für die christliche Schule 19 099 Stimmen gleich 360 Sitze. Das Ergebnis zeigt ungefähr das gleiche Bild wie im Sozial.

**Die deutsch-russischen Wirtschaftsverhandlungen.** Nach dem Eintreffen des Führers der deutschen Handelsvertragsdelegation von Koerner mit Ministerialrat Eberberg und Generalkonsul Schlesinger werden die Verhandlungen mit der russischen Delegation wieder aufgenommen.

**Wahlen in Oesterreich.** Am Sonntag fanden in Oberösterreich die Landtagswahlen statt. Die Bürgerlichen hatten eine gemeinsame Liste aufgestellt, weil sie hofften, auf diese Weise die Dreiviertelmehrheit im Landtag zu erringen. Dieser Plan ist gescheitert. Das Verhältnis zwischen den Parteien ist im wesentlichen das gleiche geblieben, wie im alten Landtag. Die Wahlbeteiligung war allerdings geringer. Infolgedessen haben die Sozialdemokraten etwa 8000 Stimmen weniger erhalten als bei den letzten Landtagswahlen, die Bürgerlichen haben aber 23 000 abgenommen.

**Caillaux Senatskandidat.** Der radikal-sozialistische Senator Gigon hat sein Mandat niedergelegt, um Caillaux Gelegenheit zu geben, in das Parlament zurückzukehren. Caillaux hat auf Drängen seiner politischen Freunde diese Kandidatur angenommen.

**Bürgermeisterwahlen in Frankreich.** Bei den in den meisten Gemeinden Frankreichs vorgenommenen Bürgermeisterwahlen sind viele Radikale und Sozialisten gewählt worden so in Lyon Gerriot mit 66 von 57 abgegebenen Stimmen, in Bordeaux der sozialistische Abg. Marguet, in Nîmes der sozialistische Abg. Rouger, in Grenoble der sozialistische Abgeordnete Mistral, in Angers der radikale Abg. Lebasseux, in Avignon der sozialistische Abg. Gros, in Orleans der radikale Abg. Chollet, in Tours der sozialistische Abg. Morin, in Amiens der sozialistische Abg. Lecoq, in Orient der sozialistische Abg. Serol, in Nantes der radikale Abg. Bellan und in Marseille der sozialistische Senator Flaissières. In Frankreich wie in vielen andern Staaten, ist der Gemeinderatsvorsitzende zugleich Bürgermeister und Chef der Gemeindeverwaltung.

**„Belagerungszustand“ der Presse genügt.** Wie aus Madrid gemeldet wird, hat die spanische Regierung eine Verordnung veröffentlicht, nach der der Belagerungszustand über Spanien aufgehoben wird und nach dem die verfassungsmäßigen Bestimmungen, die seit dem 13. Dezember 1923 außer Kraft gesetzt worden waren, wieder in Geltung kommen. Allerdings hat die Regierung eine Ausnahme bei dieser Rückkehr zu den verfassungsmäßigen Bestimmungen gemacht, denn man hat die Vorzensur über die Presse beibehalten.

**Japan räumt Sachalin.** Aus Tokio wird gemeldet: Durch Unterzeichnung der erforderlichen Protokolle wurde die Uebergabe Sachalins an die Sowjetregierung vollzogen.

### Depeschen.

**Erhung des Sohnes.** Ab. Berlin, 19. Mai. Der Reichspräsident hat dem Professor Hoffmann von Fallersleben, dem Sohne des Dichters des Deutschlandliedes, zu seinem heutigen 70. Geburtstag seine herzlichsten Glückwünsche telegraphisch ausgesprochen.

**Der Krieg in Marokko.** Ab. Paris, 19. Mai. Das in Rabat über die in französisch-Marokko ausgegebene Communiqué besagt, daß im Westen eine Verstärkung der Defensiv-Organisation und an mehreren Punkten Truppenansammlungen festgestellt worden seien. Ein Zug des Feindes gegen Elissa sei durch die französischen Truppen zurückgewiesen worden. Die Truppe Colonel bat sei ohne Zwischenfall auf Fez, Elbali und Dahraunt vorgezogen. Man melde eine Verstärkung der feindlichen Kontingente, die Munitionszüge erhielten und sich methodisch organisierten. Im Osten seien bedeutende Verstärkungen eingetroffen. Die den Franzosen treuen Stämme überwachen die bedrohten Punkte der Grenz. Wie eine im „Journal“ veröffentlichte Meldung aus Tanger besagt, laufe das Gerücht um, Abd el Krim habe eine demnächstige Offensive in der spanischen Westzone von Marokko ins Auge gefaßt. Nach einer Depesche desselben Mattes aus Casablanca ist die Lage im Gebirge von Bibano und in Durba ruhig. Marshall Vautier habe Fez verlassen, um nach Rabat zurückzukehren. Man melde überall bei den Rifleuten eine beträchtliche Aktivität, was darauf hinzuweisen scheint, daß Abd el Krim sehr wohl entschlossen sei, seine Kämpfungen gegen Frankreich fortzusetzen.

### Radiodienst der Volksstimme.

**Kursänderung der „Germania“?** sp Berlin, 19. Mai. Am Montag fand in Berlin die Generalversammlung der „Germania“-Aktiengesellschaft (des Berliner Zentralorgans der Zentrumspartei) statt. Die vorgenommene Wahl zum Vorstand ergab einzelne Änderungen, und zwar schieben sieben Vertreter der mittleren Zentrumspartei aus, während einzelne ausgesprochene Rechtskonservativen gewählt worden sind. Auch der Abgeordnete und frühere Postminister Giesberts wird jetzt dem Vorstand angehören. In der Rechtsprelle wird aus Anlaß dieser Änderungen die Auffassung verbreitet, daß sich jetzt der Kurs der „Germania“ ändern wird. Dazu erfahren wir von einer zuständigen Stelle, daß diese Auffassung falsch ist. Die bisherige Reaktion der „Germania“ bleibt im Amt, und vor allem hat ihr Charakter nach einem mehrjährigen Vertrag. Im übrigen aber ist die Tätigkeit des Aufsichtsrats der „Germania“ mehr geschäftlicher als politischer Natur, so daß die Hoffnungen der Rechtsprelle, vorläufig wenigstens, verfrüht zu sein scheinen.

**Internationale Arbeitskonferenz.** — Genf 19. Mai. Am heutigen Vormittag beginnt hier die fünfte Internationale Arbeitskonferenz. Der Verwaltungsrat hat als ihren Präsidenten den tschechoslowakischen Außenminister Benesch in Aussicht genommen. — (Schluß des reaktionellen Teils.)

**LAXIN**

— und macht frohe Stimmung.



# Pfingsten!

## Billige Herren-Artikel

**Zephyr-Sportoberhemden** mit 1 Kragen, gute Qualität, ganz besonders preiswert. **RTL 4.75**

**Oberhemden** gute Qualität und Verarbeitung, mit 2 Kragen, inbenturen gefärbt. **RTL 7.50**

**Oberhemden** gute Qualität, beste Verarbeitung, modernste Streifen, mit 2 Kragen. **RTL 8.75**

**Oberhemden** gute Qualität, moderne Karos, ohne Kragen. **RTL 9.50**

**Oberhemden** prima Stoff, mit modernen Streifen, in beige- und weißgrünlich. **RTL 10.25**

**Sport-Oberhemden** weiß gestreifter Stoff, beste Qualität, mit 2 Kragen. **RTL 11.50**

**Oberhemden** prima Sepbir, schönste Streifen, mit 2 Kragen. **RTL 12.00**

**Oberhemden** prima Sepbir, beste Verarbeitung, feine bejante Streifen, mit 2 Kragen. **RTL 14.50**

**Selbstbinder** moderne Muster und Karos. **RTL 2.10 1.75 1.50**

**Selbstbinder** gute Qualitäten, moderne Muster, Karos und Streifen, letzte Neuheiten. **RTL 4.75 4.25 3.75 3.50**

**Regattes** für Steb- und Stebumgelegen, neueste Streifen und moderne Muster. **RTL 4.25 3.50 2.75 1.95 1.45**

**Schleifenbinder** feine moderne Streifen und Karos. **RTL 1.50 1.10**

**Ein Posten Selbstbinder u. Regattes** solange der Vorrat reicht zum Ausfüllen. **RTL 0.95**

**Sportgürtel** prima Leder, in beige und grau. **RTL 5.75 4.75 3.75 2.75**

**Galendra-Sportgürtel** mit gutem Schloß, letzte Neuheit, abwaschbar. **RTL 2.25 1.90**

**Westengürtel** Satta, blauweiß gemustert. **RTL 2.50**

**Rosenträger** prima Summi, mit Baumwolle und Seederbleie. **RTL 2.75 2.25 1.85 1.50**

**Rosenträger** prima Curt und Summi, mit Seederbleie. **RTL 4.25 3.75 2.75 2.25**

**Sockenhalter** prima Summi. **RTL 1.75 1.10 0.95**

**Ärmelhalter** prima Summi. **RTL 0.80 0.50**

**Oberhemden-Ersatz** Vertel, moderne Streifen, mit 2 Kragen in allen Weiten. **RTL 2.75**

**Sport-Serviette** moderne Streifen, in allen Weiten. **RTL 1.10**

**Manschettenknöpfe** für weiche und feste Manschetten, in einfacher und netter Ausföhrung.

**Kragen** weich und steif, neueste, moderne Formen, in allen Weiten vorrätig.

# Siegfried Cohn

Wohlfühlwaren-Breitweg 57 1/2

**Eine zarte Aufmerksamkeit**



**Schondorff Curio**  
Schokolade  
Pralinen  
Schondorff & Curio AG. Magdeburg 3

**Bekanntmachung.**  
Die Verzeichnisse über die für 1925 zu zahlenden Beiträge zur landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft liegen vom 18. Mai ab zur Einsicht der Beteiligten auf 2 Wochen in der Steuer-Kasse, Breiter Weg 18, für Stadt- und Landgemeinden im Bureau dort aus dem Einsicht gegen die Beitragsberechnung sowie gegen die Festsetzung des Grundbeitrags und die Veranlagung zu den Beiträgen, können von bis 11. Juni 1925 beim Kreisamt in Calbe a. d. S. eingereicht werden. Calbe, den 16. Mai 1925. Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
Der Vorstand der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft der Provinz Sachsen hat auf Grund des § 283 RVO die eingereichten Verzeichnisse auf die für 1925 angeordnete...

Es wird hiermit die Polizei-Verordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten in Magdeburg vom 10. 2. 1904 betreffend das Meldewesen in Erinnerung gebracht. Wer innerhalb des festigen Stadtbereichs keine Wohnung bewohnt, ist verpflichtet, dies vorher oder spätestens 6 Tage vorher zu melden. Daselbe gilt für Zu- und Abgänge. Zuwanderungen werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mark, im Ausnahmefalle mit verhältnismäßiger Haft bestraft. Die Meldungen sind im Polizeiamt, Zimmer 10 des Stadthauses, in den Vormittagsstunden von 8 bis 12 Uhr zu erstatten und schriftlich unter Angabe von drei in allen Spalten ausgefüllten Meldebögen, die in den Buchhandlungen zu haben sind. Tangermünde, den 16. Mai 1925. Die Polizeiverwaltung.

**Karten**  
Reiseführer  
Banderbücher  
empfehlen  
Buchh. Volkstimme  
Magdeb., Gr. Mühlenstr. 2

**Unsere Riesenlager**  
und gewaltigen  
**Reinigungs**  
arbeiten  
zu einer

## Massen-Verkauf

Wir verkaufen bis Pfingsten  
**unverhört billig!**

20. bis 30. Mai

Beig-L.-Schiffchen, 30-32, 21-22, 1.95, 2.25, 2.75, 3.25	Beig-L.-Schiffchen, 31-35, 2.25, 2.45, 2.55, 1.5, 2.25	Beig-L.-Schiffchen, 31-35, 2.25, 2.45, 2.55, 1.5, 2.25	Beig-L.-Schiffchen, 31-35, 2.25, 2.45, 2.55, 1.5, 2.25	Beig-L.-Schiffchen, 31-35, 2.25, 2.45, 2.55, 1.5, 2.25	Beig-L.-Schiffchen, 31-35, 2.25, 2.45, 2.55, 1.5, 2.25
Beig-L.-Schiffchen, 31-35, 2.25, 2.45, 2.55, 1.5, 2.25	Beig-L.-Schiffchen, 31-35, 2.25, 2.45, 2.55, 1.5, 2.25	Beig-L.-Schiffchen, 31-35, 2.25, 2.45, 2.55, 1.5, 2.25	Beig-L.-Schiffchen, 31-35, 2.25, 2.45, 2.55, 1.5, 2.25	Beig-L.-Schiffchen, 31-35, 2.25, 2.45, 2.55, 1.5, 2.25	Beig-L.-Schiffchen, 31-35, 2.25, 2.45, 2.55, 1.5, 2.25
Beig-L.-Schiffchen, 31-35, 2.25, 2.45, 2.55, 1.5, 2.25	Beig-L.-Schiffchen, 31-35, 2.25, 2.45, 2.55, 1.5, 2.25	Beig-L.-Schiffchen, 31-35, 2.25, 2.45, 2.55, 1.5, 2.25	Beig-L.-Schiffchen, 31-35, 2.25, 2.45, 2.55, 1.5, 2.25	Beig-L.-Schiffchen, 31-35, 2.25, 2.45, 2.55, 1.5, 2.25	Beig-L.-Schiffchen, 31-35, 2.25, 2.45, 2.55, 1.5, 2.25
Beig-L.-Schiffchen, 31-35, 2.25, 2.45, 2.55, 1.5, 2.25	Beig-L.-Schiffchen, 31-35, 2.25, 2.45, 2.55, 1.5, 2.25	Beig-L.-Schiffchen, 31-35, 2.25, 2.45, 2.55, 1.5, 2.25	Beig-L.-Schiffchen, 31-35, 2.25, 2.45, 2.55, 1.5, 2.25	Beig-L.-Schiffchen, 31-35, 2.25, 2.45, 2.55, 1.5, 2.25	Beig-L.-Schiffchen, 31-35, 2.25, 2.45, 2.55, 1.5, 2.25
Beig-L.-Schiffchen, 31-35, 2.25, 2.45, 2.55, 1.5, 2.25	Beig-L.-Schiffchen, 31-35, 2.25, 2.45, 2.55, 1.5, 2.25	Beig-L.-Schiffchen, 31-35, 2.25, 2.45, 2.55, 1.5, 2.25	Beig-L.-Schiffchen, 31-35, 2.25, 2.45, 2.55, 1.5, 2.25	Beig-L.-Schiffchen, 31-35, 2.25, 2.45, 2.55, 1.5, 2.25	Beig-L.-Schiffchen, 31-35, 2.25, 2.45, 2.55, 1.5, 2.25

**165 Breiter Weg 165** Ecke Alte Ulrichstr. 1 Treppe. — Kein Laden.

um dem gewohnt  
**gewaltigen Andrang**  
begegnen zu können, haben wir unsere Verkaufsträfte durch geschultes Personal vermehrt, so daß Sie sofort bedient werden können. Wir empfehlen dringend, nicht zu warten, da bei der geschäftlichen Kaufkraft erfahrungsgemäß billige Angebote schnell vergriffen sind. Am Wunsch sind wir bereit, Waren die Pfingsten auf Teilschuldung zuzuschicken.

## PETZON

Sämtl. Angab. soweit Vorat



Nachrichten aus der Provinz.

Staatsbeihilfen für ländliche Mädchenfortbildungsschulen.

Aus einem Erlass des preussischen Landwirtschaftsministers... die Aufschüsse an ländliche Mädchenfortbildungsschulen...

1. Zu den Kosten der Einrichtung für neugegründete Mädchenfortbildungsschulen einmalige Staatszuschüsse bis zu einem Drittel der Gesamtaufwendungen...

2. zur Ergänzung der Einrichtung und der Lehrmittel bereits bestehenden Fortbildungsschulen einmalige Staatszuschüsse bis zu einem Drittel der Aufwendungen...

Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Auf zum Jubiläumfest der Partei.

Parteiengenossen und -genossinnen, Arbeiterjäger und Sportler, Gewerkschaftsmitglieder und Kameraden vom Reichsbanner! An euch alle richten wir die Bitte...

Die Gegner der Arbeiterbewegung in den Kreisen Wolmirstedt und Neuhaldensleben sind besonders rührig. Zeigen wir ihnen, daß unsere Anhängerschaft viel größer ist.

Ihr Arbeiter aus dem Kohlen- und Kalirevier denkt daran, wie man euch beim Niedergang der Organisation im Dezember 1923 den Achtstundentag geraubt hat, euch wieder in die alte Fessel zurücksetzt.

Partei und Gewerkschaften sind jetzt wieder im Aufstieg und gewillt, eure Rechte zu sichern, die verlorenen zurückzugewinnen.

Das Fest am Sonntag soll eine Speerschau werden für unsere Organisation. Die vielen Parteibeteranen, die über 30 Jahre der Partei die Treue hielten, wollen wir begrüßen.

Deshalb noch einmal, kommt alle zum Feste. Wir wissen, daß die Rot groß, doch wo ein Wille ist, findet sich auch ein Weg.

Alle roten Fahnen und Banner aus den Ortsvereinen in beiden Kreisen wollen wir zeigen, daneben sollen die Fahnen der Arbeiterjäger und Sportler wehen.

Männer und Frauen der Arbeit, kommt am Sonntag zum Jubiläumfest der Parteiorganisation des Unterbezirks Wolmirstedt-Neuhaldensleben. Die Ortsvereinsleitungen treffen sich zu einer kurzen Sitzung am Sonntag um 1/12 Uhr im Lokal des Genossen Denede...

Mit Parteigrüß. Der Festausschuß. J. A. G. Bernia.

Alt- und Neuhaldensleben. Die Sitzung des Ortsausschusses des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes, welche in Neuhaldensleben bei Herzog stattfand, war von 22 Delegierten besetzt.

te, daß die Broschüren vom Genossen Fritz Larnow „Das Organisationsproblem im A. D. G. B.“ eingetroffen seien und für 30 Pfg. im Arbeitersekretariat ausgegeben werden.

Neuhaldensleben. Baugewerksbund. Eine außerordentliche Mitgliederversammlung findet morgen (Mittwoch) nachmittags um 5 Uhr bei Herzog statt.

Sarke. Die Fahnenweihe des Reichsbanners nahm einen glänzenden Verlauf. Am Samstag fand ein Kommerz statt, bei dem Kamerad Heinrich (Helmsiedel) durch ernste und heitere Vorträge für Unterhaltung sorgte.

Der alte Herr erhob sich etwas schwerfällig. Er war eine mächtige Gestalt. Schön ragte sein bedeutender Kopf mit dem grauen Bart in den Abendhimmel.

publikaner bildeten Spalier. Hoffen wir, daß die Absichtstehenden bald bereit sein werden, der Fahne der Republik zu folgen.

Wesensleben-Welsdorf. Eine Malwandeltour veranstalten am Himmelfahrtstage die Arbeitervereine.

Sandwegen. Wichtige Mitgliederversammlung der Partei morgen (Mittwoch) abend 8 Uhr bei Meyer.

Kreis Wanzleben.

Groß-Otterleben. Zu dem Frauenweltabend morgen (Mittwoch) bei Körtling ist ein gutes Programm zusammengestellt.

Earthun. Eine äußerst rege Parteiarbeit ist hier seit der Wahl des Rönneke'schen Gindenburg zum Reichspräsidenten der Republik zu verzeichnen.

Die Gegner der Arbeiterbewegung in den Kreisen Wolmirstedt und Neuhaldensleben sind besonders rührig. Zeigen wir ihnen, daß unsere Anhängerschaft viel größer ist.

(Fortsetzung des redaktionellen Teiles nächste Seite.)

Bereit sein, ist alles! Vor Ueberraschungen ist auch die tüchtige Hausfrau niemals sicher. Sie hilft sich aber schnell aus der Verlegenheit und bietet z. B. den kurz zuvor gemeldeten Gästen trotzdem ein vorzügliches Vanille-Gebäck zum Tee an.

Auf zum Parteifest nach Döbenstedt am 24. Mai!

Das schöne Mädel.

Roman von Georg Girschfeld. (14. Fortsetzung.) Nachdruckverboten.

An einem leuchtenden Oktoberabend stiegen sie von Garmisch-Seebruck hinauf. Paul Runke hatte heute einen Tag, der ihn selten sehr beglückte.

„Was ist Dir denn,“ fragte er hochmütig gekränkt. „Gelt, Paul, jetzt bist Du aber still. Da droben ist's so wunderbar — da kann man doch nicht immer plauschen.“

„Ach was, plauschen. Ich plausche durchaus nicht. Ich sehe allerdings bei Dir Interesse für Dinge voraus, die mich im höchsten Grade interessieren.“

„Jetzt blitzen ihn Afras dunkle Augen an: „Ja, glaubst Du denn, daß ich mich um diese Frücht und Deine Kenjur aufreg? Jetzt, wo wir gleich zum See kommen. Du machst ja die Murremutter stumm mit Deinem Geschwätz.“

„Du scheinst noch weniger Ahnung zu haben, was es heißt, in solcher Gesellschaft hier oben wandern zu können.“

„Wie geschoben drehte Paul Runke sich um. Er machte mit seinem Wanderstock eine Bewegung, als ob er den Schlagler in der Hand hielt. Das war so komisch, daß der Mann, der ihn

zu unterbrechen gewagt, in ein schallendes Gelächter ausbrach. Mit wilden Augen stand der Student seinem Gegner gegenüber.

„Der selbige.“ Ich habe mich hier ein bißchen ausgerufen. Erst war ich meiner Sache nicht sicher, aber als Du vor mir standest, erkannte ich mein Paulchen. Nun stell mich zunächst mal vor.“

„Der alte Herr erhob sich etwas schwerfällig. Er war eine mächtige Gestalt. Schön ragte sein bedeutender Kopf mit dem grauen Bart in den Abendhimmel.“

„Jetzt hatte Paul Runke Eventualitäten überlegt. „Onkel Hermann,“ näselte er — „das ist ja gottvoll — hier oben am See trifft man sich — hatte ja keine Ahnung, daß Du in München bist.“

„Afra zuckte — noch nie hatte Paul sie seine Braut genannt. Seine Angehörigen mußten ja noch nichts von den Zukunftsplänen. Aber dieser Onkel sah es wohl anders auf.“

„Ich bin nach München übergesiedelt.“ unterbrach Pauls Onkel das befangene Schweigen. „Es ist doch die beste Stadt. Da war man mal jung, da wird man wieder jung.“

„Paul mußte noch nicht, wie es um sein eigenes Interesse stand. Deshalb nicht er nur zerstreut. Im Grunde fürchtete er Onkel Hermann. Wo dieser Mann stand, entstand Kontrolle — nicht im physischen, sondern im großen Sinn.“

„Ich bin übrigens froh, daß ich eure Debatte unterbrochen habe,“ sagte er jetzt. „Was fällt Dir denn ein, Junge, Dich mit solcher Braut in solcher Umgebung zu ganken.“

„Das war deutlich. Es war zugleich so treffend, daß in Paul die gute Seite seines Wesens durchbrach: „Ach, Onkel. Das war nicht so schwer zu nehmen. Wenn wir uns auch mal ganken — wir verstehen uns doch. Was, Afra?“

„Er rief es treuhertzig. Da gab sie ihm über den Onkel fort die Hand: „Aber natürlich. Von mir aus red' Du nur. Ich weiß ja doch, wie Du bist. Du fährst doch nicht ohne mich heim.“

„Ach, Kinder,“ rief jetzt der Onkel, „ich habe Euch gestört. Soch alter Kerl, auf den man Rücksichten nimmt, stört immer. Trokheim — nehmt mich noch ein bißchen mit. Ich war nämlich in 'ner miserablen Stimmung. Das kennt Ihr noch nicht. Das kommt so über einen, wenn man in meinen Jahren ist.“

„Afra wurde ganz verlegen: „Aber Herr Professor. — es ist uns doch eine Ehr.“

„Auch Paul war nun eifrig einverstanden. Hermann Wessells Augen wurden feucht.“

„Sie waren schon vertraute Kameraden, als sie in den alten Gasthof am See einkehrten. Da große Burgstahl nied der Professor. Speisen konnte man ja drüber, dafür hatte er die Einladung des Pfarrers schon beschlossen.“

„Zunächst machte man noch einen Abendspaziergang um den See. Der Himmel war wolkenlos — gewaltig fürzte die Felsenwucht der Zugspitze in das klare Wasser.“

(Fortsetzung folgt.)



dieser oder bei dem Austräger der „Vollstimme“, bei dem alten Genossen Wilhelm Telle; die Zeitung bestellt werden. Eltern, schickt eure Kinder in den Arbeiter-Jugendbund. Am Donnerstag — Simmelfahrt — findet ein allgemeiner Wettbewerb für den Jugendbund statt, und zwar im Wohl. Die Geldner und Westeregeler Jugend wird ihre bekannten guten Darbietungen vortragen. Es wollen die Eltern von Karthun nicht nur ihre Kinder an der Veranstaltung teilnehmen lassen, sondern sie müssen selbst regen Anteil nehmen. —

### Stadtkreis Burg.

**Kinderverhütung** treiben die Rechtsradikale. Ist es schon ein Unfug, wenn die Abschlüssen mit bunten Mützen ausgestattet werden, damit sich die „höheren“ Schüler von den Volksschülern unterscheiden, so gehört der Kampf, ob Monarchie oder Republik nicht in die Schulstuben. Die Leiter und Lehrer der Schulen könnten dem Unfug durch ein generelles Verbot des „Farbentragens“ steuern. Ist es doch vorgekommen, daß die Uebermacht schwarzweiser dekorierter Hosenmäde die andern Kinder verprügelt hat. Aber selbst auf den Straßen sind die Erwachsenen nicht vor Anpöbelungen durch rechtsradikal verheißene Jungen geschützt. Wir fordern von den Eltern, daß sie ihren Sprößlingen zu Gemüte führen, anständige Menschen nicht zu belästigen. Durch sofortige Verabreichung einer gehörigen Tracht Prügel wird andernfalls den böllischen Bürgern die nötige Erziehung beizubringen sein; vor allem ist dies in der August-Weber-Straße notwendig. —

Ein Frauenabend findet morgen (Mittwoch) abends 8 Uhr im Gewerkschaftshaus statt. Als Rednerin wird unsere Reichstags-Abgeordnete Marie Arning (Magdeburg) erscheinen. Unsere Genossinnen haben für einen guten Besuch zu sorgen. —

**Ertrunken.** Als ein Opfer der Badesaison ist der Schuhfabrikarbeiter Waldemar Meinte zu beklagen. Nachmittags 4 Uhr ertrank er beim Baden in der Nähe der Petersbaggner Brücke. Die Unfallstelle wurde sofort mit Stangen abgeseucht und gelang es um 6 Uhr, die Leiche zu bergen. —

### Kreis Salze.

**Groß-Salze.** Sie nehmen den Mund recht voll. Der Stahlhelm hatte am Sonntag voriger Woche seinen „großen“ Tag. Wochenlang vorher schon war diese „große nationale“ Kundgebung das Tagesgespräch in unserm Orte. Man mußte etwas von 6000 Mann Beteiligung, von großzügigen Dekorationen, Fackelzug, Reichswehrquartierung usw. zu erzählen. Kurzum, in Groß-Salze sollte den Republikanern mal etwas furchtbar Gewaltiges gezeigt werden. Es wird aber nichts so heiß gegessen, wie es gekostet wird. Nach all dem, was man von rechts vorhatte, war die ganze Veranstaltung nämlich eine große Meise. Weder ein großer Fackelzug, noch eine große Dekoration, noch eine große Beteiligung war zu sehen. Es wurden statt 6000 etwa 1600 Mann gezählt. Die Bevölkerung berief sich in ihrer großen Mehrheit vollkommen ablehnend. Die paar Monarchistenführer im Parteiparadies bewiesen nur, aus welchen Kreisen sich diese „neuen Republikaner“ zusammensetzen. Um auch im Innern der Stadt einigermaßen „Leben in die Bude“ zu bringen, hatte Landwirt Voigt gerade über die Einfahrt nach seinen Oshenställen eine Girlande mit einem Willkommengruß gezogen. Ein jeder blamiert sich, so gut er kann. Es verwundert nicht weiter, wenn auch einzelne republikanische Beamte sich um die Belebung des Stadtbildes mit monarchistischen Fahnen verdient gemacht haben. Der Stahlhelm wird deshalb die Lehrer Zirkelbach, Schüller, Thale, den „Demokraten“ Lehrer Schüke, den Rektor Trebst und den Postvorsteher sicher zu Ehrenmitgliedern ernennen. Einzelne Geschäftsleute hielten es natürlich auch für richtig, durch Beflaggen und Schmücken ihrer Häuser für die Gegner der Republik zu zeigen, daß sie reaktionär sind. Es ist daher anzunehmen, daß sie auch keinen Wert darauf legen, Republikaner als Kunden zu haben. Zu erwähnen ist noch, daß Oberpfarrer Wärllich auf dem „Schlachtfeld“ im Park den Selbstgottdienst abhielt und „Kultur“ die Stahlhelmer mit einem „Kultur-Geist“ beglückte. —

### Stadtkreis Nördersleben.

**Wärlcherleben.** Die Rechtsverhältnisse eines Arbeitnehmers rücken sich nach seiner tatsächlichen Beschäftigung. Diesen Rechtsstandpunkt stellte das hiesige Kaufmannsgericht. Diesen Rechtsstandpunkt stellte das hiesige Kaufmannsgericht. Er erhielt z. B. den Lohn in der Höhe wie ein Arbeiter, und ebenfalls wöchentlich ansgezahlt. Schließlich wurde ihm auch ein einwöchiger Frist geschuldig. Das Kaufmannsgericht stellte sich auf den Standpunkt, daß nur mit einer Frist von sechs Wochen vor Antritt der Arbeit kündbar werden kann und verurteilte den Arbeitgeber zu entsprechender Lohnzahlung. Bei Beurteilung der Frage, ob ein Arbeitnehmer zu den Arbeitern oder Angestellten gehört, kommt es nicht auf die persönlichen Ansichten des Arbeitgebers an. Maßgebend ist die tatsächliche Art der Beschäftigung. Mäher habe Lohn berechnet und sie ansgezahlt, also kaufmännische Arbeiten verrichtet. Diese Rechtsauffassung ergibt sich aus der ganzen Konstitution unseers Arbeitsrechts als eines öffentlichen Rechts. — Die Frauengruppe des Sozialdemokratischen Vereins hält heute (Dienstag) abends 8 Uhr eine Versammlung im Besessershaus ab. Genosse Meier wird einen Vortrag über das Familienrecht halten. —

**Nördersleben.** Einbruch in einen Juwelierladen. Einbruch drangen vom Keller aus in einen Juwelierladen ein, indem sie das starke Deckengewölbe durchbrachen. Im Laden und im Schaufenster hielten sie sachmännisch unter den Goldwaten Ausschau. Es fielen ihnen Waren im Werte von 15000 Mark in die Hände. —

### Altmarkt.

**Strabal.** Ein Schaufenster zertrümmert. Um ein Unglück zu vermeiden, geriet das Auto des Wärlchermeisters Th. Breite Straße, auf den Bürgersteig und fuhr in eine Schaufensterherberge. Der Führer des Wagens bemerkte, als er von der Marienstraße kommend in die Breite Straße einbiegen wollte, ein ihm entgegenkommendes Auto, nahm deswegen eine große Kurve und fuhr dabei in das Schaufenster hinein. Der Führer des Autos will die Warnungssignale des Personnamens nicht gehört haben. — Fahrraddiebstahl. Dem Gärtner R. wurde am Sonntagabend zwischen 10 und 11 Uhr sein Fahrrad aus der Plantage am Dohrenbühner Weg entwendet. — Der öffentlichen Ordnung und Sicherheit muß mehr Beachtung geschenkt werden. In der letzten Nacht war es wiederum zu Verzeihen, daß unbesugte Hände die Feuermelderanlagen am Café an der Ecke der Frommshagen- und Nikolaistraße einfügig und so die Feuerwehr veranlaßte, unnötig in Tätigkeit zu treten. Die Leiter konnten nicht hingepflichtet werden. Die Feuerwehr, die eine Hilfe in der Not ist für alle, darf nicht zum Objekt unangenehmer Reaktionen werden. Darum muß jeder vernünftige denkende Mensch dazu beitragen, die Feuerwehr zu schützen und den falschen Alarm zu unterbinden. —

### Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

**Groß-Ottersleben.** Am Mittwoch abends um 8 Uhr versammelten sich die Kameraden bei Sitzung zum Anmarsch. Spielende wurden vollständig antreten. Am Sonntag den 21. Mai findet auf dem Platz des einjährigen Besehens unserer Ortsgruppe eine außerordentliche Versammlung bei Sitzung statt. Unsere Kameraden werden ebenfalls alle daran teil. Kamerad E. Kogge (strel. rez. pol.) hält einen Vortrag. Dann wird unsere Pfingstfeier besprochen. Nach der Versammlung gemächliches Besprechung, wo Vorträge, Resolutionen und Briefe gelesen werden. Beginn der Versammlung abends 6 Uhr. Kameraden, kommt alle in die Versammlung. Republikaner, die gewollt sind, unserer Organisation beizutreten, sind herzlich willkommen. —

**Rein-Ottersleben.** In der sehr gut besuchten Mitgliederversammlung gab Kreisleiter Kamerad Jäger kritische Betrachtungen zur Hindenburgwahl. Ein Teil des unaufgeklärten Volkes hat sich in Gefühlsduselei für Hindenburg erklärt, ohne zu wissen, was sich hieran für unangenehme Folgen, besonders in außenpolitischer Art bilden werden. Eine noch nie dagewesene Wahlweise, wobei die schädlichsten Mittel angewendet wurden, haben der Reichsblut — und mit ihm im Bunde die Kommunisten getrieben. Es hat sich bei dieser Wahl gezeigt, wie notwendig und wichtig das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold ist. Wenn die Hindenburger auch in ihrem Siegesrausch durch die Wälder schlagen, das Reichsbanner wird dafür sorgen, daß die Wälder der Monarchisten nicht in den Himmel wachsen. Gerade die verlorene Schlacht hat den Kampfesmut der Reichsbannerkameraden mächtig gesteigert. Die Rechts- und auch die Linksblockparteien werden sich in den kommenden schweren Kämpfen am Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, das der Hüter des Volksstaates ist, die Köpfe einrennen. In der sehr lebhaften Aussprache kam allgemein zum Ausdruck, die Anpöbelungen durch Stahlhelmer, Werwölfe usw. nicht zu beachten, wenn sie aber tötlich werden, sich mit allem Nachdruck zur Wehr zu setzen. Der Kassenbericht wurde genehmigt. Als Redner wurden die Kameraden Wilh. Gärtner und Willi Hartmann gewählt. Unsere Fahnenweihe findet am Sonntag den 7. Juni statt. Die Festrede wird Kamerad Beson (Magdeburg) halten. Unsere republikanische Einmühenheit wird aufgefördert, an diesem Tage die Straßen und Häuser zu schmücken, so wie es sich in einem Orte gehört, in dem die Hindenburger bei der Wahl von allen abgegebenen Stimmen nur den vierten Teil auf sich vereinigen konnten. Wir dürfen hinter andern Orten, wo Hervorragendes in der Straßen- und Häuserauschmückung geleistet ist, nicht zurückstehen. —

**Neuhäuselleben.** Morgen (Mittwoch) abends findet ein Anmarsch sämtlicher Kameradschaften statt. Treffpunkt um 7 Uhr im Garten bei W. Herzog. Alle Kameraden müssen zur Stelle sein.

### Aus den Gerichtssälen.

#### Anterschlagungen bei der Straßenbahn.

Der Hauptkassierer der Magdeburger Straßenbahn-Gesellschaft, Ernst Deneke, der seit mehreren Jahren diesen Posten befehligt und das vollste Vertrauen der Gesellschaft genöß, hatte sich vor dem Schöffengericht wegen Unterschlagung von 25 000 Mark zu verantworten. Der Angeklagte will durch eine entstandene, ihm nicht erklärlie Differenz von 5000 Mark, die er wieder zu bedecken versuchte, zu den Unterschlagungen gekommen sein. Einzu kommt noch, daß sich Deneke, obwohl er verheiratet war, eine Freundin angeschafft hatte, ein junges 18jähriges Mädchen, für deren Aufwand ersorgte und für die er sehr viel Geld ausgegeben hat. Die veruntreute Summe betrug innerhalb 4 Monaten 25 000 Mark. Als der Angeklagte befürchtete, daß seine Befehlungen ans Tageslicht kamen, floh er in die Schweiz, wurde aber schließlich dort verhaftet und wieder abgeholt. Vor Gericht ist der Angeklagte geständig. Er wurde zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Seine Ehefrau, die der Hehlerei angeklagt war, wurde freigesprochen. Die mitangeklagte Freundin erhielt in Anbetracht ihrer Jugend einen Monat Gefängnis. Das Gericht ist der Auffassung, daß das junge Mädchen hätte wissen müssen, daß ein Angestellter nicht über so enorme Summen verfügen könne, wie der Angeklagte für sie ausgegeben hat. Nur in Anbetracht der Jugend der Mitangeklagten kam das Gericht zu einem so milden Urteil. —

#### Gut davon gekommen.

In den letzten Jahren wurden auf der Strecke Barleben-Bolmstedt wiederholt Eisenbahnüberraubungen vorgekommen, die aber fast sämtlich Aufklärung gefunden haben. Bei der Untersuchung dieser Fälle wurde auch festgestellt, daß des öfteren aus den Schienenstählen das Quecksilber abgefüllt und gestohlen worden ist. Da zu diesem Zwecke auch die Schienenverbindungsstahlschrauben gelöst werden mußten, konnte leicht sehr großes Unglück passieren. Es gelang, den Eisenbahnarbeiter H. und dessen Freund K. aus Barleben der Diebstähle zu überführen und zur Verantwortung zu ziehen. Beide Angeklagte bestreiten die Tat und behaupten, das fragliche Quecksilber in einer Mütze zwischen den Schienen gefunden zu haben. Das Gericht hielt die beiden Beschuldigten nicht des schweren Verbrechens der Eisenbahntransportgefährdung, aber des Diebstahls für überführt und verurteilte wegen der Schwere der Tat H. zu sechs Monaten Gefängnis, K. der nur Schmiere gestanden haben soll, erhielt 60 Mark Geldstrafe.

### Vom Kaufmannsgericht.

#### Ein Mädchen.

Recht artig erschienen vor dem Kaufmannsgericht ein junger Geschäftsinshaber und seine frühere Angestellte. Er zählte 20 Jahre und sie 18 Jahre. Beide hatten sich schon früher kennen und lieben gelernt, und er hatte sie, die ihm nicht gleichgültig war, für sein Bureau verpflichtet. Aber böse Nachbarn riefen auf. Eine schriftlose Entlassung erfolgte und das schwermütige junge Mädchen ging zum Zentralverband der Angestellten, um die Weiterzahlung des Gehalts zu sichern. Gegen ihren Chef war sie nicht böse, sondern nur gegen dessen Mutter, die die Entlassung durchgesetzt habe. Vor dem Gericht erklärte der junge Mann artig: Er hätte die „Dame“ sehr gern behalten, aber die Mutter, von der er finanziell abhängig sei, leide dies nicht. —

Auf die Frage des B.-d.-A.-Vertreters, warum wohl die Mutter die Entlassung gefordert habe, erklärte der junge Chef verständig: Private Angelegenheiten seien die Ursache. Das Kaufmannsgericht maßte den Arbeitgeber darauf aufmerksam, daß ein Grund zur schriftlosen Entlassung nicht vorliege und daher das Angestelltenverhältnis fortbestünde. Wünschenswert sei eine Weiterbeschäftigung. Mit diesem Vorschlag war der junge Mann sofort einverstanden, ganz gewiß mit innerer Freude. Zum Bande der beiden gefellte sich das Gericht, und sicher wird man der Widerstand der hartherziger Mutter überwunden werden. Im Namen des Volkes. —

#### Die Stellung rechtmäßig verlassen?

Eine Verkäuferin der Firma Hermann Bier, Halberstädter Straße, verlangte einen Krankenchein, um sich in ärztliche Behandlung zu begeben. Der Inhaber der Firma zweifelte an dem Vorhandensein der Krankheit und machte der Angestellten den Vorwurf der Lüge. Er antwortete ferner: Wenn Sie zur Krankenkasse gehen, werde ich andre Schritte unternehmen. —

Die Verkäuferin bezieht darauf das Gericht. Vor dem Kaufmannsgericht, welches der Zentralverband der Angestellten anrief, behauptete Herr Bier, die Angestellte habe die Stellung verlassen und somit auf alle Ansprüche gegen die Firma verzichtet. Der Verbandsvorsteher bestritt die Lösung des Angestelltenverhältnisses seitens der Verkäuferin, da diese ja sofort nach dem Streikfall den B. d. A. angerufen habe, um weitere Ansprüche geltend zu machen. —

Das Kaufmannsgericht kam auf Grund der Verhandlung zu der Auffassung, daß die Verkäuferin ein Recht zum Verlassen der Stellung nach § 72 des Handelsgesetzbuchs hatte, da der Vorstand der Firma und die Androhung von Schritten gegen eine Krankmeldung eine Überlieferung sei und daß demzufolge die Firma verurteilt werden müsse, Herr Bier, mit dem der B. d. A. leider sehr oft zu tun hat, wurde zur Zahlung von 100 Mark verpflichtet. —

Stübenhocker,  
lest  
die  
„Koralle“!

Die ihr in Steinmauern lebt und in engen Wänden über Büchern sitzt, für Natur schwärmt, weil ihr sie entbehrt und Anbeter alles Schönen auf der Erde seid

lest die „Koralle“!

Die ihr nichts von Fischen und Vögeln, von Bienen und Schmetterlingen seht, nichts von den Blumen der Heimat und denen fremder Täler und Berge,

lest die „Koralle“!

Die ihr Bilder sucht von fremden Völkern und fremden Welten, die ihr von Forschungsreisen hören und sehen wollt, von Funden aus alter Zeit,

lest die „Koralle“!

Die „Koralle“ ist das Magazin für alle Freunde von Natur und Technik, alle Schönheitsdurstigen, alle Bildungshungrigen! Wer sein Wissen bereichern will, wer Nützliches in schöner Form in sich aufnehmen will, lese die

„Koralle“!

Die „Koralle“ ist überall in Buch- und Papierhandlungen, im Straßenhandel und auf Bahnhöfen für 1 Mark zu haben.



Stresemann redet wieder.

Monatelang hat Reichsaußenminister Stresemann die Ströme seiner Verehrtheit zurückdrängen müssen. Der selber sehr redegewandte Reichskanzler Dr. Luther hat mit eignen Kräften die rednerische Vertretung der Reichspolitik bestritten. Endlich hatte Stresemann Gelegenheit, wieder einmal im Reichstag ausgiebig das Wort zu nehmen. Schon tagslang ging ein Geraune durch das Haus, daß er eine außenpolitische Rede von über zwei Stunden halten werde. Sein Vortrag war diesmal aber auch rednerisch eine Enttäuschung. Zum erstenmal hielt er sich streng an ein Manuskript. Irrendwelche neue Mitteilungen oder neue außenpolitische Gedanken gab es in der Stresemannschen Rede nicht. Es war der übliche Protest gegen die Nichträumung der nördlichen Rheinland-Zone und das Ausprechen der festen Zuversicht, daß das Ruhrgebiet und die Sanktionsstädte entsprechend dem Londoner Abkommen am 16. August befreit werden würden.

Einen unberühnten Ladel erhielt die deutsche nationale Fraktion, wenn sie auch nicht ausdrücklich genannt wurde, weil sie bisher die Annahme des deutsch-spanischen Handelsvertrages verhindert hat.

Nahzu eine Stunde lang sprach Stresemann dann unter nur mäßiger Aufmerksamkeit des Hauses über die Beziehungen Deutschlands zu nahezu allen Staaten der Erde. Es war eine Reise um den Erdball in 50 Minuten. Bemerkenswert war, daß er mit besonderem Nachdruck auf die guten Beziehungen zu Rußland Wert legte und sich bei Schlichtherg wegen der neuerdings eingeschlagenen Völkerbundspolitik entschuldigte. Die Schlusspartien der Rede Stresemanns galten der Verteidigung seines Sicherheitsangebots, das im wesentlichen nichts anderes sei als eine Zusammenfassung der früheren deutschen Sicherheitsvorschläge. Deutschland wünche, daß der Geist des Friedens und der Gleichberechtigung, der seine eigne Regierung befehle, auch in den ausländischen Regierungen sich betätige.

Am Dienstag wird die Aussprache über Stresemanns Vortrag mit einer Rede Breitfelds beginnen. Für die Deutschenationalen wird Graf v. Westarp, für das Zentrum Knaas das Wort nehmen. Die Gesamtdebatte soll bis Mittwoch abend beendigt sein.

Die Kommunisten haben ein Mißtrauensvotum gegen den Reichskanzler Luther und gegen den Reichsaußenminister Stresemann eingebracht.

Sitzungsbericht.

In der Reichstagsitzung am Montag gedenkt Präsident Löss bei der Eröffnung des Grobenungsstücks auf Dorfheld. Während sich die Abgeordneten von den Sitzen erheben, spricht der Präsident den Hinterbliebenen der Opfer die Teilnahme des Reichstags aus. Er knüpft daran erneut die dringende Mahnung an die Ausschüsse, durch geeignete Maßnahmen der Wiederholung solcher Ereignisse vorzubeugen.

Hg. Neubauer (Domp.) beantragt die sofortige Beratung einer kommunistischen Interpellation und eines Antrags auf Einsetzung eines Untersuchungsausschusses zur Prüfung der Ursachen der letzten Grobenungkatastrophen.

Präsident Löss erklärt, die kommunistische und eine in gleicher Richtung gehende sozialdemokratische Interpellation könnten nach der Geschäftsordnung heute nicht beraten werden; dagegen der Antrag auf Einsetzung eines Untersuchungsausschusses, wenn nicht Widerspruch erhoben wird.

Hg. Binnefeld (D. Sp.) weist die kommunistischen Angriffe auf die Beiden und Aufsichtsbehörden zurück. Er erklärt unter dem Arm der Kommunisten, die Angelegenheit könne erst beraten werden, wenn die Interpellationen gedruckt vorliegen. Er widerspricht der sofortigen Beratung des kommunistischen Antrags.

Der Haushalt des Auswärtigen Amtes kommt hierauf zur zweiten Beratung. In Verbindung damit stehen Interpellationen der Kommunisten über die Stellungnahme der Reichsregierung zu der durch die Wahl Hindenburgs geschaffenen politischen Lage, zur Sicherheitsfrage und zur Verengung der Grenzen des Versailler Vertrags, ferner eine Interpellation der Sozialdemokraten über die Außenpolitik und eine Interpellation des Zentrums über die Lage im besetzten Gebiet, die verträgliche Räumung und die Sicherheitsfrage.

Hg. Hoeckisch (D.-nail.) erstattet den Ausschussbericht. Der Ausschuss verlangt in einer Entschließung eine festere Verknüpfung der Reichszentrale für Heimatsdienst mit der Reichspressestelle. In einer weiteren Entschließung werden neue konsularische Vertretungen in Saratow, Singapur und Gernowit verlangt. — Es folgen die Ausschussberichte für die mit diesem Haushalt verbundenen Etats des Reichsministeriums, des Reichskanzlers, der Reichskanzlei und des Reichspräsidenten. Die Beratung wird eingeleitet durch eine längere Rede des

Reichsaußenministers Stresemann:

Ich habe mich in voller Uebereinstimmung mit dem Haushaltsausschuß befunden, als ich erklärte, daß der Aufbau des auswärtigen Dienstes nicht nur endgültig beendet sei, sondern auch politischen und wirtschaftlichen Interessen uns zum Ausbau unserer Auslandsvertretungen drängen. Ich wiederhole auch vor dem hohen Hause ausdrücklich, daß dadurch das Auswärtige Amt nicht von der Verpflichtung freigesprochen ist, wie die andern Ressorts zu spernen, wo es zugänglich ist und in einem Maße, wie es im Interesse unserer Finanzen nötig ist. Wir haben deshalb auch im vorliegenden Haushaltsplan keine neuen Stellen im Auslande angefordert.

Nachdem wir bereits im Vorjahr einen Abbau allein in der Zentralbehörde um nicht weniger als 26 Prozent durchgeführt haben, sind wir jetzt im Begriff, durch Schaffung einer zweckmäßigeren Organisation und einer wesentlichen Vereinfachung des technischen Dienstes eine weitere Ersparnis von etwa 100 Angestellten herbeizuführen.

Darüber hinaus wollen wir wieder stärker als bisher den Charakter des Auswärtigen Amtes als außenpolitische Zentralbehörde betonen, indem wir alles, was nicht unbedingt in den Geschäftsbereich des Auswärtigen Amtes gehört, im allgemeinen den innern Ressorts überlassen und unsere leitenden Beamten durch organisatorische Maßnahmen für die eigentlichen Aufgaben der auswärtigen Politik von unwirger Arbeit befreien.

Wenn wir aber in der Zentralbehörde eine so durchgreifende Sparpolitik betreiben, so kann ich um so weniger den Weiden Weg noch länger im Auslande verfolgen. Wenn nicht unsere auswärtigen Interessen, insbesondere der deutschen Wirtschaft im Auslande, unheilbarer Schaden zugefügt werden soll, müssen wir mit dem Abbau nicht nur einhalten, sondern in dem Maße, wie es unsere politischen und wirtschaftlichen Bedürfnisse fordern, den auswärtigen Dienst weiter ausbauen. Unser Auswärtigen Dienst bleibt gegenwärtig noch weit hinter der Zahl der Aus-

landsvertretungen zurück, welche wir vor dem Krieg unterhalten. Wir haben heute noch nicht die Hälfte der Vorkriegskonsole wieder erreicht. In den Vereinigten Staaten von Amerika z. B. hatten wir vor dem Kriege 12 Bezirkskonsulate, heute nur 4, in China vor dem Kriege 16, heute 7, in Brasilien 8, heute 2. Keinenfalls sind die Verhältnisse in andern Ländern. Ich wundere mich nicht, wenn die deutschen Exporteure und die deutsche Wirtschaft in Denkschriften und sonstigen Veröffentlichungen lebhaft darüber Klage führen, daß ihnen oft bei der Wiederanknüpfung der Wirtschaftszusammenhänge zum Auslande die Unterstützung und Förderung des noch genügend ausgebauten Auslandsdienstes fehlt, der für den deutschen Außenhandel doch eigentlich der Schrittmacher sein sollte. Wir müssen deshalb überall dort, wo in der nächsten Zeit mit der Entwicklung unserer wirtschaftlichen Beziehungen zu rechnen ist, so bald als möglich an die Errichtung von Konsulaten denken.

Vor einigen Tagen hat die Regierung dem hohen Hause einen Ergänzungsantrag vorgelegt, in welchem wir die Errichtung einer Reihe von weiteren Auslandsvertretungen schon jetzt beantragen. Darunter befinden sich übrigens auch die Konsulate, deren Existenz wir in Frankreich im Zusammenhang mit den schwebenden Handelsvertragsverhandlungen in Aussicht genommen haben. Wenn ich auf unsere

ausenpolitische Lage

und unsere Beziehungen zu den einzelnen fremden Ländern eingehen, möchte ich zunächst beginnen mit der Annahme des Dawesplans. Auch diejenigen, die damals schwere sachliche Bedenken gegen den Dawesplan vorgebracht haben, werden sich darüber klar sein, daß wir ohne dieses Ergebnis kaum eine sichere fundierte Währung besäßen.

Gegenüber völlig falschen Darlegungen möchte ich feststellen, daß auch der Herr Reichsfinanzminister in völliger Uebereinstimmung mit der Reichsregierung auf dem Standpunkte der Durchführung des Dawesplans steht. Wir haben bisher bei dieser Durchführung jeden Termin eingehalten. Er ist von uns dem Buchstaben und dem Geiste nach ausgeführt worden, wie auch die Gegenseite wiederholt ausdrücklich anerkannt hat. Wir werden den Dawesplan in derselben Weise wie bisher auch in Zukunft durchführen. Parlamentarische Mehrheiten im Reichstag und die Zustimmung der Reichsregierung mögen wechseln, ich kann mir aber keine Konstellation vorstellen, die von dieser Richtlinie unserer Politik jemals abweichen könnte. Ich verwahre mich gegen die in der deutschen Presse hier und da oertretene Auffassung, als wenn die Räumung des Ruhrgebietes und des Sanktionsgebietes zu dem in den Londoner Vereinbarungen festgesetzten letzten Termin des 16. August irgendwie gefährdet sein könnte. Ich darf bemerken, daß der französische Ministerpräsident nach Beginn der Schwierigkeiten über die Räumung der nördlichen Rheinlandzone spontan zum Ausdruck gebracht hat, daß die Verpflichtung der französischen Regierung zur Räumung dieser Zone in keiner Weise durch diese Differenzen berührt werden könnte. Sollte an dieser Auffassung irgendein Zweifel möglich sein, so ist man sich im Lager der Alliierten wahrscheinlich darüber völlig im Klaren, daß die dadurch herbeigeführte Tatsache prinzipielle Folgen zeitigen müßte, die das bisher auf dem Wege der Verständigung Geschaffene illusorisch machen würden.

Amerika für die Sanierung der Wirtschaft.

Die Vereinigten Staaten sind das Land, von dem die wichtigsten Bestrebungen ausgehen, die auf die Sanierung der Wirtschaft und darüber hinaus auf die Befriedigung Europas gerichtet sind. Keinem Lande können diese Bestrebungen willkommener sein als dem Deutschen Reich. Es ist mir eine Genugtuung, feststellen zu können, daß unsere Beziehungen zu den Vereinigten Staaten in jeder Hinsicht befriedigend sind.

Im Verhältnis zu Mexiko hat die alte Freundschaft, die uns mit diesem Lande verbindet, neuerdings wieder bedeutenden Ausdruck gefunden durch die herzliche und glänzende Aufnahme, die die mexikanische Regierung und das mexikanische Volk unserer Schulkreuzer „Verlin“ bei seinem Besuch im Januar d. J. bereitet haben. Besonders zu erwähnen ist, daß die mexikanische Regierung am 16. März d. J. mit der Reichsregierung ein Abkommen abgeschlossen hat, auf Grund dessen die Ansprüche deutscher Reichsangehöriger aus Schäden, die sie in Mexiko während der wiederholten dortigen revolutionären Wirren erlitten haben, eine angemessene Regelung finden sollen. Das Abkommen, das nach der beiderseitigen Ratifizierung bedarf, wird dem Reichstag demnächst vorgelegt werden.

Was die Lage im fernem Osten anlangt, so haben wir zwar heute nicht mehr mit der gleichen Ausschließlichkeit, wie das früher der Fall war, allein mit Rußland zu rechnen. Denn im Norden wie im Westen sind diesem Lande heute Staatsgebilde vorgelagert und im Verhältnis zu Deutschland zwischengelagert, die an ihrem staatlichen Selbstbestimmungs willen keinen Zweifel aufkommen lassen. Gleichwohl bleibt nach wie vor unverkennbar das natürliche Schwergewicht bei Rußland, das noch immer den halben Erdball umspannt, das alle jene Länder zusammen an Bevölkerung um das Fünffache übertrifft und das mit überaus reichen Entwicklungsmöglichkeiten ausgestattet ist. Schon diese Tatsache bringt es mit sich, daß Rußland für Deutschlands Beziehungen zum Osten immer den maßgebenden Faktor bilden muß. Dazu kommt, daß nach Austräumung des früher mit der Ballanfrage verbundenen Konfliktstoffes jetzt alle außenpolitischen Verbindungsmöglichkeiten zwischen Deutschland und Rußland als befreit gelten können. Damit ist für die wirtschaftliche und kulturelle Wiederaufbauarbeit dieser beiden sich in starkem Maße ergänzenden Länder eine weite Bahn eröffnet worden.

Die vertrauensvolle

Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Rußland

ist eingeleitet worden durch den Vertrag von Rapallo. An der durch ihn geschaffenen Grundlage haben beide Länder fester als an einer selbstverständlichen Notwendigkeit festgehalten in der gemeinsamen Erkenntnis, daß es dem Verständnis für die Bedürfnisse des andern Teiles gelingen muß, eine tragfähige Brücke herüber und hinüber zu schlagen. Ich zweifle nicht, daß die Sowjetregierung es an diesem Verständnis auch gegenüber denjenigen großen politischen Fragen nicht fehlen lassen wird, die Deutschland femerwärts jetzt mit andern Mächten zu regeln hat. Bei all diesen Fragen handelt es sich für Deutschland nicht um grundsätzliche Orientierungen seiner Politik nach der einen oder andern Seite des Kontinents. Die Aufgabe der deutschen Politik wird stets darin bestehen, seine Interessen gegenüber dem Westen und Osten zu versöhnen. Dieser Ausgleich braucht und wird, so schwierig die Probleme auch im Einzelfall liegen mögen, niemals eine Form annehmen, die eine fruchtbare Ausgestaltung der deutsch-russischen Beziehungen unmöglich machte oder auch nur beeinträchtigte.

Wir sind noch kürzlich anlässlich der Vorlage des Zusatzvertrages von

deutsch-österreichischen Wirtschaftsabkommen

an dieser Stelle ausgeführt habe, ist und bleibt Leitfaden unserer Politik gegenüber Österreich, alles zu tun, um im Rahmen der bestehenden Verträge unsere Beziehungen zu dem benachbarten deutschen Bundesstaat so eng als möglich zu gestalten. Wir betrachten es als eine Herzenssache, uns des gemeinsamen lebendigen Kulturbesitzes, an dessen Schaffung und Fortentwicklung das österreichische Volk so hervorragenden Anteil hat, bewußt zu halten und die geistigen Bande, die uns einem im gegenseitigen Vertrauen immer fester zu knüpfen. Daß die Verhandlungen zwischen dem Deutschen Reich und Österreich über die Aufhebung des Visajzwanges und der damit verbundenen Gebühren nicht zu einem Erfolge geführt haben, bedauere ich außerordentlich.

Nachdem Stresemann noch ausführlich über die Beziehungen zu sämtlichen Nachbarstaaten sowie über den Ballan und die nördlichen Länder gesprochen hatte, kam er auf die

Zolltarifnovelle.

Wenn die Reichsregierung davon abgesehen hat, vom Reichstag eine erneute Ermächtigung zu erbitten, so ist es geschehen, weil grundsätzliche Bedenken gegen eine Ermächtigung geltend gemacht worden sind. Aber ich möchte wünschen, daß der Reichstag sich mit dem Wunsche der Reichsregierung vereinigt, die Novelle so bald als irgend möglich zu verabschieden. Es ist unbedingt nötig, daß den deutschen Unterhändlern das notwendige Material für die schwebenden und die noch bevorstehenden Handelsvertragsverhandlungen mit der größten Beschleunigung in die Hand gegeben wird.

Wie Sie aus der Ihnen vorgelegten Novelle ersehen werden, bestehen die Vorschläge der Reichsregierung zum Teil in der teilweisen oder gänzlichen Wiederherstellung der während des Krieges außer Kraft gesetzten Zollsätze, zum Teil in einer zahlenmäßigen Erhöhung. Diese Erhöhungen beschränken sich in den meisten Fällen aber darauf, die im Jahre 1902 festgesetzten Sätze den veränderten Produktionsbedingungen und Preisen, insbesondere der Rohstoffe, anzupassen.

Handelsverträge.

Wir haben mit den Vereinigten Staaten am 8. Dezember 1923 einen Handels- und Schiffsahrtsvertrag abgeschlossen, der auf dem Grundsatz uneingeschränkter gegenseitiger Meistbegünstigung beruht. Wir können mit besonderer Genugtuung feststellen, daß die Vereinigten Staaten, dieses mächtigste Produktions- und Konsumtionsgebiet der Welt wieder zu dem Grundsatz der allgemeinen Meistbegünstigung zurückgekehrt ist, der auch unsere Außenhandelspolitik beherrschende Grundsatz sein muß.

Ein Handelsvertrag ist ferner abgeschlossen worden mit England, und zwar am 2. Dezember 1924. Auch dieser Vertrag gründet sich auf dem Grundsatz der uneingeschränkten gegenseitigen Meistbegünstigung. In dem Vertrag mit England haben auch unsere handelspolitischen Beziehungen zu den überseeischen englischen Gebieten eine vorläufige, wenn auch noch nicht abschließende Regelung gefunden. Wegen der endgültigen Ausgestaltung dieser Beziehungen sind die erforderlichen Verhandlungen zum Teil bereits eingeleitet.

Ein weiteres Handelsabkommen ist unterzeichnet worden mit Belgien. Auch diesem Abkommen liegt der Grundsatz der gegenseitigen Meistbegünstigung zugrunde.

Mit Griechenland haben schon vor einem Jahre Wirtschaftsverhandlungen stattgefunden. Das Ergebnis der damaligen Verhandlungen hat uns aber nicht voll befriedigt, da Griechenland bezüglich der Meistbegünstigung Vorbehalte gemacht hatte.

Auch mit Litauen und Guatemala sind Wirtschaftsabkommen geschlossen worden. Ich komme nun zu einem besonders schwierigen Punkte, zu dem heutzutage unstrittigen

Vertrag mit Spanien.

Der Weg zu einem definitiven Handelsvertrag mit Spanien kann nur über den Weg der Annahme des gegenseitigen Vertrags gehen. Diese Annahme allein bietet die Möglichkeit, in einem absehbaren, für den deutschen Weinbau entscheidenden kurzen Zeitraum zu einer Verbesserung der gegenwärtigen Lage zu kommen. Eine Ablehnung des Vertrags würde dagegen, ganz abgesehen von den wirtschaftlichen Folgen und der Trübung der Beziehungen zu dem großherzigen spanischen Volke, das uns auch in schwerster Zeit nicht nur Neutralität, sondern Freundschaft bewahrt hat, vor allem den Nachteil haben, daß Deutschlands Kredit für die Führung von Handelsvertragsverhandlungen nicht nur in Spanien, sondern auch in andern Ländern stark erschüttert werden würde. Ich kann deshalb auch im Interesse unserer gesamten außenpolitischen Beziehungen nur dringend bitten, daß die Zustimmung der Mehrheit dieses hohen Hauses zu diesem Vertrag alsbald erfolgen wird.

Die Reichsregierung hätte es begrüßt, wenn auf der Basis der uneingeschränkten beiderseitigen Meistbegünstigung die

Handelsbeziehungen mit Frankreich

ebenso schnell in Gang gekommen wären wie mit den Vereinigten Staaten, England, Italien und Belgien. Frankreich hat gegen diesen Grundsatz aber entschiedene Einwände erhoben. Immerhin ist es in den überaus langwierigen Verhandlungen von Oktober 1924 bis Februar 1925 wichtigsten gelungen, gewisse allgemeine Grundzüge festzulegen, deren praktische Ausfüllung den Gegenstand der gegenwärtigen und zukünftigen Verhandlungen bilden. Für später hat Frankreich den Grundsatz der Meistbegünstigung, wenn auch entsprechend der Lage seiner Gesetzgebung nicht de jure, so doch de facto angenommen. Bei der Wiederaufnahme der Verhandlungen nach Ostern hat die französische Delegation dem Wunsch Ausdruck gegeben, daß ein Abkommen über das beabsichtigte monatliche Probitorium in möglichst kurzer Zeit zustande komme. Die Reichsregierung teilt diesen Wunsch auf das lebhafteste und sie hat darüber hinaus den Wunsch, daß, wenn diese recht unvollkommene Regelung vorüber ist, sich eine umfassende und dauernde Regelung auf der Grundlage der Meistbegünstigung anschließend wird.

Die Verhandlungen mit Rußland.

Besondere Schwierigkeiten bieten die Verhandlungen mit Rußland, da hier die Lösung für ein völlig neues Problem auf handelspolitischem Gebiet gefunden werden muß. Die Lösung des Problems wie die Handelsbeziehungen zwischen einem Lande mit Wirtschaftszustand und Handelsfreiheit und einem Lande, in dem Wirtschaft und Innere- und Außenhandel monopolistisch in den Händen des Staates sind, vertraglich festgelegt werden können. Die hergebrachten Formeln der Handelsvertragspolitik reichen hier nicht aus, um Konzessionen und Gegenkonzessionen paritätisch auszugleichen. Die Meistbegünstigung, die ein Land mit freiem Handel gibt, hat einen realen Wert und schafft sichere Verhältnisse, die einer Beeinflussung durch die Regierung nicht ausgesetzt sind. Die Meistbegünstigung, die ein Land mit Außenhandelsmonopol gewährt, erhält ihren Wert dagegen erst durch die tatsächliche Handhabung des Außenhandelsmonopols. Die bisherigen Verhandlungen mit Rußland, die nicht nur die eigentlichen Wirtschaftsfragen, sondern auch das Konsularwesen, das Niederlassungsrecht, das Nachschußwesen und andre Rechtsmaterien zum Gegenstand haben und diese sehr eingehend regeln sollen, haben auf mehreren Teilgebieten bereits zu einer vorläufigen Uebereinstimmung geführt. In wirtschaftlichen Fragen konnte eine Einigung aber noch nicht erzielt werden. Die Verhandlungen darüber werden in diesen Tagen wieder aufgenommen werden.

Wenn Deutschland auf dem Gebiete der Handelspolitik seit dem 10. Januar wieder freie Bahn gewonnen hat, steht dem die Tatsache gegenüber, daß dieser Stichtag des Versailler Vertrags auf einem andern unsere vitalsten Interessen noch unmittelbarer berührenden Gebiete die notwendige und von uns erhoffte Wendung nicht gebracht hat.

Die nördliche Rheinlandzone

ist am 10. Januar von den alliierten Truppen nicht geräumt worden und ist noch heute besetzt.

Dieses Unrecht bringt uns allen täglich und stündlich zum Bewußtsein, wie weit wir noch immer von normalen Friedensverhältnissen entfernt sind und wie sehr wir uns noch immer in der Abwehr gegen die Weltöffentlichkeit und die Reichsbanner der Kriegszeit befinden, die einer positiven politischen Arbeit im Wege stehen. Nicht nur vom Standpunkte jedes unparteiischen Beobachters läßt sich klar erkennen, daß an eine wirkliche Gestaltung der europäischen Verhältnisse nicht zu denken ist, solange jene Einstellung und jene Methoden fortauern.



Infern Nachrichten zufolge steht jetzt der Eingang der Note bevor, worin die alliierten Regierungen uns endlich die Gründe mitteilen wollen, die sie für

die Nichträumung der Kölner Zone durchführen zu können glauben.

Wir kennen die Note nicht und stehen ihr deshalb in völliger Freiheit und Unabhängigkeit gegenüber. Wollen die Alliierten lediglich die Erfüllung vertragsmäßiger Forderungen, dann wird die erdgnügliche Vereinfachung der Entwaffnungsfrage nur nach der Beilegung bestehender Meinungsverschiedenheiten über die Vertragsauslegung sein. Deutschland hat die ungeheuerliche, im Jahre 1919 wahrscheinlich nicht von vielen Menschen für durchführbar gehaltene Abrüstung bewältigt. Den heute noch offenen Fragen kann lediglich die Bedeutung von Restpunkten zukommen, die bei lokaler Verständigungsbereitschaft ein nennenswertes Hindernis nicht darzustellen brauchen.

Man hat uns auf eine feilsche Folter gespannt, indem man die Aufhebung der Besatzung der nördlichen Rheinlandzone mit der Durchführung der Entwaffnung in Verbindung gebracht hat. Wenn man glaubt, uns dadurch jeder Forderung gegenüber gefügig zu machen, so irrt man sich.

Der von uns mit Bestimmtheit erwartete Abschluß der Entwaffnungsfrage sollte aber nach meiner Ansicht nicht nur die sofortige Räumung der Kölner Zone zur Folge haben, sondern auch noch zu einem weiteren Ergebnis führen. Die einseitige Abrüstung Deutschlands ist nach dem klaren Wortlaut des Versailler Vertrags nicht ein Endzweck, sondern nur eine Vorleistung für die allgemeine Abrüstung.

Die übrigen Mächte werden zu einem Anspruch auf Beibehaltung des gegenwärtigen Rüstungszustandes in Deutschland nur dann berechtigt sein, wenn sie das Problem der allgemeinen Abrüstung tatkräftig aufgreifen.

In dieser Richtung haben sie bisher so gut wie nichts getan.

#### Sicherheitsproblem.

Ungeachtet des gegenwärtigen Standes der Rüstungsverhältnisse in Europa ist Deutschland als militärischer Faktor völlig ausgeschlossen. Wir können deshalb auch das Bestehen eines Sicherheitsproblems in dem Sinne, als ob andre Länder ein berechtigtes Bedürfnis nach Schutz gegen deutsche Hebergreife hätten, grundsätzlich ablehnen. Ganz im Gegenteil kann Deutschland, das völlig entwaffnet ist, gerüstet und durch militärische Bündnisse gesicherten Nachbarn gegenübersteht, mit Recht die Forderung auf den Schutz seiner Grenzen erheben.

#### Völkerbund.

Was schließlich die Stellungnahme der deutschen Reichsregierung zu der Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund anlangt, so hat die deutsche Reichsregierung noch unter dem Ratspräsidenten Ebert abgehaltenen Kabinettsitzung die Grundsätze, von denen sie sich bei einem eventuellen Eintritt Deutschlands in den Völkerbund leiten lassen würde, ausführlich in einem Memorandum an die im Völkerbundrat vertretenen Mächte niedergelegt. Wir sind der Auffassung, daß das entwaffnete Deutschland nicht ebenso wie andre gerüstete Staaten irgendeine kriegerische Verwicklung auf sich nehmen kann. Die Darlegung der Note des Völkerbundes zeigt, daß man auch in Genf die Tragweite unserer Bedenken nicht verkannt hat. Der Hinweis in der Note des Völkerbundes auf die Einflußmöglichkeiten, die Deutschland als Ratmitglied bei allen wichtigen Entscheidungen haben würde, ist zweifellos von Bedeutung. Die Reichsregierung wird es sich angelegen sein lassen, in dieser Richtung noch eine weitere Klärung der Frage herbeizuführen.

Sie sehen, wie kompliziert die vor uns liegenden politischen Aufgaben im einzelnen sind und wie stark sie ineinander greifen. Das ist aber kein Grund, an der Möglichkeit einer beschleunigten Gesamtlösung zu zweifeln. Man gebe uns den Frieden und Gleichberechtigung, so wird die friedliche Entwicklung der Völker in einem friedlichen Deutschland ihre beste Stütze haben. (Schluß der Sitzung.)

Präsident Ebert teilt mit, daß die kommunistische Fraktion Mißtrauensvoten gegen den Außenminister Stresemann und den Reichsfinanzminister eingebracht habe. Er schlägt sodann vor, die Aussprache zu vertagen auf Dienstag.

Das Haus stimmt dem zu. Die Aussprache soll unter allen Umständen am Mittwoch zu Ende geführt werden.

Ohne Aussprache in dritter Lesung wird noch der Gesetzentwurf über das Antragsrecht der Witwe des Reichspräsidenten angenommen.

## Aus der Gewerkschaftsbewegung.

### Tagung der Postbeamten.

Der 14. Verbandstag des Reichsverbandes deutscher Post- und Telegraphenbeamten nahm die Berichte seiner Arbeitsausschüsse, die sich mit Standes-, Organisations-, Befolungs- und Beamtenrechtsfragen beschäftigt hatten, entgegen und stellte fest, daß die Befolungsverbesserung vom 16. November 1924 in keiner Weise den berechtigten Ansprüchen der Beamten der Befolungsgruppen 2 bis 6 Rechnung trägt. Die Gehaltserhöhung ist völlig unzulänglich und läßt das Befolungsrecht vom 1. Juni 1924 in seiner ganzen Härte bestehen.

Der Verbandstag nimmt mit Bedauern und Enttäuschung davon Kenntnis, daß alle Bemühungen der Sachverbände und Spitzenorganisationen, eine den wirtschaftlichen Verhältnissen entsprechende und den sozialen Ausgleich innerhalb der Beamenschaft fördernde Neuordnung der Bezüge herbeizuführen, bisher einen unbefriedigenden Verlauf genommen haben. Er erhebt scharfsten Einspruch dagegen, daß das Reichsfinanzministerium anstatt den um ihre wirtschaftliche Existenz kämpfenden Beamten der unteren Befolungsgruppen zu helfen, dem Reichstag eine Denkschrift vorgelegt hat, in der Einkommensbezüge in Vergleich gestellt sind, die weder den tatsächlichen Verhältnissen noch dem Charakter des Befolungsgesetzes entsprechen, um die Gehaltsentwicklung für die Beamten der Befolungsgruppen 2 bis 6 im günstigen Licht erscheinen zu lassen. Gegen die einseitige Darstellung der Gehaltsentwicklung in dieser Denkschrift legt er Verwahrung ein, weil das nach bestimmten Gesichtspunkten zusammengetragene Material zu Ergebnissen führt, die auf die Beamten der unteren Befolungsgruppen bei der Reichspostverwaltung nicht zutreffen.

Der Verbandstag stellt weiter die bedauerliche Tatsache fest, daß zwischen den

#### Verprechungen der politischen Parteien

vor der Reichstagswahl, dem im Januar gestellten Anträgen im Reichstag zugunsten der Beamenschaft und den bis jetzt gefassten Beschlüssen ein durch nichts zu rechtfertigender Unterschied besteht. Er betont nochmals mit allem Nachdruck die Dringlichkeit der auch von der Regierung und den Parteien für notwendig gehaltenen Neuordnung der Bezüge.

Der Verbandstag beauftragt daher die Verbandsleitung, beim Deutschen Beamtenbund sowohl als auch beim Reichspostministerium darauf hinzuwirken, daß kein Mittel unberücksichtigt gelassen wird, um baldigt zu Verhandlungen über eine

#### Neuordnung der Beamtenbezüge

zu kommen. Das Ziel der Verhandlungen muß sein, durch stärkere Hebung der Bezüge der Beamten der unteren Befolungsgruppen diesen eine den Anforderungen des Dienstes entsprechende Lebenshaltung zu ermöglichen und das Befolungsrecht vom Juni 1924 zu beseitigen.

Am letzten Verhandlungstage wurde nach Beratung der Anträge folgende Entschlieung einstimmig angenommen: „Der Verbandstag erklärt, daß sich seine Verbandsmitglieder der hohen Aufgabe bewußt sind, die sie gegenüber Volk und Vaterland zu erfüllen haben, und daß sie bereit sind, für den Wiederaufbau des so schwer daniederliegenden Vaterlandes ihre ganze Kraft einzusetzen. Sie können ihre Pflicht gegenüber der Allgemeinheit aber nur dann so erfüllen, wie es im Interesse des Staates liegt, wenn Reichstag und Reichsregierung das nötige Verständnis für ihre berechtigten Wünsche zeigen und ihnen eine Lebenshaltung sichern, die als ein gerechter Ausgleich für die übernommenen Pflichten und die damit verbundenen Dienstobliegenheiten angesehen werden kann.“

Mit Bedauern hat der Verbandstag davon Kenntnis nehmen müssen, daß die Regierung den berechtigten Wünschen der Beamten der unteren Befolungsgruppen nicht nur kein Entgegenkommen zeigt, sondern sogar der Forderung auf Gewährung eines den wirtschaftlichen Verhältnissen entsprechenden Dienstentkommens ein entschiedenes Nein entgegenstellt.

Der Verbandstag wendet sich daher in der eindringlichsten Weise an die politischen Parteien des Reichstages. Er weist erneut auf die Verprechungen hin, die vor den Wahlen den Beamten gemacht wurden; ebenso auf die zahlreichen Anträge, die Anfang dieses Jahres zugunsten der Beamten im Reichstag eingebracht worden sind; und er erwartet, daß die politischen Parteien des Reichstages endlich von ihren verfassungsmäßigen Rechten Gebrauch machen und die gegebenen Verprechungen einlösen, damit die Beamenschaft wieder mit Vertrauen auf die Volkvertretung sehen kann.

### Der dänische Transportarbeiterstreik.

Von unserm dänischen Korrespondenten wird uns geschrieben:

Die Hoffnungen auf Beilegung des dänischen Arbeitskonflikts haben sich als trügerisch erwiesen. Alle Bestrebungen, eine Einigung zwischen ungelerten Arbeitern und Eisenindustriellen herbeizuführen, sind gescheitert. Der Transportarbeiterstreik ist infolgedessen ausgebrochen. Es wiederholt sich das Bild von 1920 und 1922, daß der Streik der ungelerten Arbeiter mit den Industriellen in einem langwierigen, erbitterten Stellungskampf endet, der für die Organisationsklassen wie für die Wirtschaft kostspieliger wird, als dem Kampfbjekt entspricht. Soweit aus den hinter verschlossenen Türen geführten Verhandlungen bekannt wurde, ist der Streitpunkt die dreiprozentige Teuerungszulage und ihre Verrechnung in den Abforderungen. Die Arbeitgeber stützen sich darauf, daß im letzten Monat die Preise gefallen sind und infolgedessen keine Teuerungszulage mehr in Betracht kommt, während die Arbeitnehmer mit Recht auf der Zulage bestehen, weil sie schon im März als Entgelt für die vom Dezember bis März gestiegenen Preise fällig war.

Es ist begreiflich, daß die Gewerkschaften gern eine Beilegung des Konflikts, der auch viele ihrer Mitglieder arbeitslos macht, sehen würden. Auch die sozialistische Regierung hat natürlich das größte Interesse an einer Beendigung des Kampfes. Schon fordern die Konservativen in ihrer Presse Einberufung des Reichstags und drohen, den Konflikt zu einem Mißtrauensvotum gegen die „unfähige“ Regierung zu benutzen. Die Lage ist infolgedessen besonders ernst, als die das Ministerium stützende radikale Partei sich eben auf einer Landesversammlung für behördlichen Zwangsmaßnahmen eingeseht hat, ein Gedanke, den die Sozialdemokratie und die Gewerkschaften ablehnen.

Jrgendeine Prophezeiung darüber, zu welchen Konsequenzen der Konflikt führen wird, ist im Augenblick nicht zu geben. Der einzige Ausweg scheint immer noch der Weg zu neuen Verhandlungen zu sein.

#### Mitgliederstand des Leberarbeiterverbandes.

Dem Geschäftsbericht des Deutschen Leberarbeiterverbandes von 1924 entnehmen wir folgendes: Naturgemäß stand die Entwicklung der Organisation stark unter dem Eindruck der Wirtschaftskrise. Die Kurzarbeit war besonders in den Sommermonaten bei den Leberarbeitern zu Hause. Von ihr wurden im Laufe des Sommers 19 bis 23 Prozent der gesamten Mitglieder betroffen. Wenn die Mitgliederzahl im Laufe des Jahres 1924 von 46 334 auf 40 170 zurückging, so erklärt sich das eben durch die Ungunst der Wirtschaftslage. Der Rückgang von rund 14 Prozent scheint sich aber im Jahre 1925 voll auszugleichen; denn im April 1925 war die Mitgliederzahl des Verbandes bereits auf 48 000 gestiegen.

Die Einnahmen betragen 813 552 Mark, die Ausgaben 480 479 Mark. Es verbleibt also am Schlusse des Jahres 1924 ein Vermögensbestand von 338 615 Mark. Von den Ausgaben entfallen 109 000 Mark auf Streikunterstützung und 40 000 Mark auf Sozialunterstützung. Der Verband hat seit 1. Oktober 1924 alle seine sozialen Unterstützungen wieder eingeleitet.

Infolge der bekannten Lohnmissete und der Angriffe des Unternehmertums auf den Nachmittagsarbeiter war das Jahr 1924 für den Leberarbeiterverband ein rechtes Kampfsjahr. Insgesamt wurden vom Verband 302 Lohnbewegungen für 1121 Betriebe durchgeführt. Davon waren 18 Streiks und Ausperrungen, von denen 94 Betriebe betroffen wurden. Die Lohnbewegungen führten zum Abschluß von 22 Tarifverträgen für 686 Betriebe mit 81 390 Beschäftigten.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Besucht die Deutsche Verkehrs-Ausstellung München 1925 Juni-Oktober

# KONSUM-Verein für Magdeburg und Umgegend E. G. m. b. H.

## Zum Pfingstfeste

empfehlen wir aus eigener Großdampfbäckerei und Konditorei sämtliche Backwaren

### alle Sorten Kuchen bis zur allerfeinsten Sorte

in anerkannt bester Ausführung. Bestellungen werden in unsern Verkaufsstellen entgegengenommen. — Ferner empfehlen wir die in eigener Schlächtereier unter Beobachtung peinlichster Sauberkeit hergestellten

## Fleisch- und Wurstwaren.

Für den Aufschnitt halten wir bereit: Schlawurst, Salamiwurst, Bratwurst (harte), Jagdwurst und Zungenwurst, Lachsichinten, Schinkenwurst, Mäuschenschinken, gelochten Schinken und diverse Sorten Kochwurst. Bestellungen werden in den Schlächterläden angenommen. — In Erinnerung bringen wir noch:

### ff. gebrannten Kaffee aus eigener Rösterei.

Sämtliche Kolonial- und Fettwaren, Schokoladen und Pralinen. Weine und Spirituosen in großer Auswahl.

### Alkoholfreie Getränke • Zigarren und Zigaretten



Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 19. Mai 1925.

Die Arbeit der Kinderfreunde.

Wieder ist, so wird uns vom Arbeiterverein Kinderfreunde Magdeburg geschrieben, seit unter letzten Jahreshauptversammlung am 27. Mai vorigen Jahres ein Jahr der Arbeit beendet...

Kindergruppenarbeit wurde im verfloffenen Arbeitsjahr in folgenden Stadtteilen geleistet: Alte Neustadt (Leiter Genosse Alex), Neue Neustadt (Leiter Genosse Voigt), Altstadt (Leiter Genosse Mattheis), Sudenburg (Leiter Genosse Kraak), Budau (Leiterin Genossin Fischel), Wilhelmstadt (Leiterin Genossin Faumann), Diesdorf (Leiterin Genossin Braune)...

Mehrere größere Veranstaltungen fanden im Laufe des Arbeitsjahres statt. Am Himmelfahrtstag trafen sich Hunderte von Kindern aus Magdeburg, Burg, Langermünde und Tangerhütte in der Nähe von Angern-Mogah. Pfingsten beteiligten wir uns an einem Kinderfest der Naturfreunde auf der Seilerwiese...

Über die Stellung der sozialistischen Kinderfreundeorganisation zur Kirche sprach in der diesjährigen Jahresversammlung die am Donnerstag den 14. Mai im Saale des Wohlfahrtsamts stattfand, Genosse Paulbaum. Sehr eindringlich kennzeichnete der Vortragende den Gegensatz zwischen der dogmatischen Weltanschauung der Kirche und der kritisch-wissenschaftlichen des Sozialismus...

Der Jahresbericht, den der Genosse Philippson gab, schilderte die Arbeit des vergangenen Jahres. Genossin Schwanitz erstattete denassenbericht, der trotz großer Aufgaben für Ferienveranstaltungen und die Zeitschrift „Sozialistische Erziehung“ einen erfreulichen Ueberschuss aufweist...

Wir Kinderfreunde erhoffen für unsere künftige Arbeit zweierlei: erstens die Vermehrung unserer Helferzahl, die uns die Aufnahme einer größeren Zahl von Kindern ermöglichen würde, zweitens die aktivere Unterstützung seitens unserer Mitglieder...

Achtung, Gewerkschaftler!

Für die Ausstellung „Der Zucker“ hat die Ausstellungsleitung den Gewerkschaften verbilligte Vorzugskarten zur Verfügung gestellt. Diese sind in den Gewerkschaftsbureaus und im Arbeitersekretariat erhältlich.

Ortsauschuss Magdeburg des A. D. G. B.

Allgemeiner deutscher Gewerkschaftsbund.

(Ortsauschuss Magdeburg.)

In der Delegiertenversammlung am 18. Mai, die bei Büchtersfeld stattfand, gab der Vorsitzende ein Rundschreiben des Arbeiter-Stenographenbundes bekannt, worin die Gewerkschaftler gebeten werden, diese Organisation zu unterstützen.

Zum Punkt Massenbericht vom 1. Quartal werden keine Erhebungen erhoben. Es wird dem Vorstand und dem Kassierer einstimmig Entlastung erteilt. Hierauf gibt Genosse Büschmann einen kurzen Bericht über eine Konferenz der Bezirke Sachsen-Anhalt und Thüringen über gewerkschaftliche Jugend-

arbeit. Dieser Bericht wird ohne Aussprache zur Kenntnis genommen.

Zum Schluß der Tagesordnung berichtet der Vorsitzende noch über den Stand der Gewerkschaftsfrage. Nach längerer Aussprache wird dann der Gesellschaftsbeitrag einstimmig genehmigt, das in Aussicht genommene Baugelände käuflich zu erwerben...

Sozialdemokratische Partei

- Bezirk Nord. Am Mittwoch abend 8 Uhr Funktionärsitzung bei Cuord-Holz.
Bezirk Neue Neustadt. Am Mittwoch abend 8 Uhr Funktionärsitzung im Wintergarten.
Bezirk Südost. Am Freitag abend 8 Uhr Mitgliederversammlung in der Saalhalle.
Betriebskomitee und Bezirkskassierer bitten wir, sofort mit den Waiter und Wirtinnen listen abzurufen.
Bezirk Budau. Am Mittwoch abend 8 Uhr Sitzung der Funktionäre und Zeitungsträgerinnen bei Bräutigam, Köhnerer Str. 3.
Bezirk Neorm und Seppengarten. Am Freitag abend 8 Uhr Funktionärsitzung an bekannter Stelle.
Bezirk Fernerstein. Am Donnerstag (Himmelfahrt) Ausflug nach Rottensee. Treffpunkt um 7 Uhr früh bei Stiller.
Zum Parteifest in Obenstedt treffen sich die Teilnehmer am Sonntag um 1/2 12 Uhr Endstation Obenstedter Straße.
Neue und Alte Neustadt um 1/2 12 Uhr Wintergarten.
Am Himmelfahrtstag nachmittags 4 Uhr ab Treffen in der Wilhelmstraße mit Familie. Konzert, Eintritt 30 Pfennig.

Commerçonderzüge 1925.

Um das Publikum möglichst früh mit den für den Bezirk der Reichsbahndirektion Magdeburg in Aussicht genommenen Sommer-Commerçonderzügen vertraut zu machen, gibt die Pressestelle der Reichsbahndirektion die Züge und Verkehrsstage hierunter an. Alle näheren Angaben über die Fahrpläne und Fahrpreise bleiben einer späteren Veröffentlichung vorbehalten.

Nach Süddeutschland.

- 20./21. Juni 26 Magdeburg—München
3./4. Juli 24 Magdeburg—München
5./6. Juli 24 Magdeburg—München
9./10. Juli 24a Rottod—München
18./19. Juli 26 Magdeburg—München
1./2. August 26 Magdeburg—München
8./9. August 26 Magdeburg—München
15./16. August 26 Magdeburg—München
3./4. Juli 2 Leipzig—Halle—Friedrichshafen Basal
5./6. Juli 2 Magdeburg—Halle—Friedrichshafen Basal
Nach Hamburg und der Nordsee.
3./4. Juli 11 Halle—Hamburg
4./5. Juli 21 Leipzig—Kiel Hamburg
10./12. Juli 21 Leipzig—Kiel
3./4. Juli 12 Leipzig—Norddeich
3./4. Juli 2 und 14 Butthen—Hamburg
4./5. Juli 2 und 14 Butthen—Bremen
7./8. August 2 und 14 Butthen—Hamburg Bremen
Nach der Ostsee.
4. Juli 11 Magdeburg—Cöpenhagen—Wassensh.
5. Juli 11 Magdeburg—Samsö
5. Juli 26 Leipzig—Warnemünde
11. Juli 26 Leipzig—Warnemünde
3. Juli 8 Charlottenburg—Insterburg
4. Juli 1 Charlottenburg—Königsberg (Warnitzen)

Nach dem Harz.

- 3. Juli 4 Berlin—oslar Thale
4. Juli 4 Berlin—Goslar Thale
8. August 4 Berlin—Goslar Thale
3. Juli 12 Berlin—Harzburg—Wanzenburg

Nach Schlesien.

- 4./5. Juli 1 Hamburg—Dresden—Girschberg
18./19. Juli 1 Hamburg—Dresden—Girschberg
Nach dem Westen.
3. Juli 6 Berlin—Köln über Westwig.

Was Hindenburg zugemutet wird.

Zu dem Artikel mit dieser Ueberschrift, den wir in Nr. 111 brachten, erhalten wir folgende Berichtigung: Es ist unklar, daß das Jungstahlhelmlied, das mir persönlich völlig unbekannt ist, gesungen sein soll. Da die jungen Leute im Alter von 14 bis 16 Jahren meistens in der Zeit des Stimmschwels stehen, habe ich überhaupt nicht singen lassen; es ist auch keinem Schüler eingefallen, den Gesang des Stahlhelmliedes zu wünschen.

Partei-Jubiläumsfeier am 11. Juli in der Wilhelmstraße. Rüstet zu dieser Feier. Der Tag gehört der Partei.

Himmelfahrtsausflug der Fichte-Turner. Wie seit einer Reihe von Jahren, so findet auch in diesem Jahre ein Ausflug nach dem altgewohnten Platze am Hiedericher Busch statt. Der Abmarsch mit Aufbruch von der Bismarckstraße soll jedoch bereits eine Stunde früher, also um acht Uhr, erfolgen. Für Feuertätigkeit, etwas zum Beißten und Knabbern ist gesorgt.

Aufzug, in den Frühling zu wandern! Die Kinderfreunde und die sozialistische Arbeiterjugend Magdeburgs unternehmen am Himmelfahrtstag eine Wandernach Gommern. Sie laden die Eltern ein, an diesem Tag mit in die freie Natur zu kommen, um sich nach arbeitlichen Tagen zu erholen und zu freuen.

Arbeitsamt. Die Sachabteilung für das Gastwirtsgeerbe wird vom städtischen Arbeitsamt am Mittwoch den 20. Mai und am Sonnabend den 30. Mai bis nachmittags 8 Uhr, ferner am Himmelfahrtstag sowie an den beiden Pfingstfeiertagen von 11 bis 1 Uhr offen gehalten.

Für die Betriebsräte der Metallindustrie findet am Freitag den 22. Mai, abends 6 Uhr, bei Büchtersfeld eine Vollversammlung statt. Kollege Barth (Berlin) wird über die Aufgaben der Betriebsräte sprechen.

Zirkus Karl-Fagenbed. Heute (Dienstag) abend findet die große Abschiedsvorstellung mit dem vom Publikum mit großem Beifall aufgenommenen Riefenprogramm statt.

Die ersten Opfer der Elbe. Raum sind die warmen Frühlingstage gekommen, und die Badezeit ist eröffnet. Können es Bedenkliche nicht unterlassen, ohne genügende Vorkaufsicht außerhalb der Badeanstalten in der freien Elbe zu baden. Die Erfahrung lehrt, können insbesondere Jugendliche immer noch nicht die nötigen Vorsichtsmahregeln beim Auffuchen des Wassers anwenden und müssen ihren Leichtsinns mit dem Leben büßen.

Erkannte Aufgefundene. Die Ausschreiben über die in den letzten Tagen zur Ermittlung besagten unbekannt Wasserleichen von zwei männlichen und zwei weiblichen Personen sind durch Wiedererkennen der Aufgefundenen erledigt.

Streit der Tapezierer und Dekorateurs. Heute legten die Tapezierer und Dekorateurs sowie die Kollegen der größeren Betriebe die Arbeit nieder. Grund ist die Verkleppungsstaktik der Unternehmer über den Manteltarif. Die Ortsverwaltung.

Metallarbeiter. In der heute (Dienstag), abends 7 1/2 Uhr, im Kongreßhaus stattfindenden Generalversammlung wird der Kollege Emil Barth, Berlin (früherer Volksbeauftragter), einen Vortrag über die wirtschaftliche Lage und Arbeiterklasse halten.

Lohnbewegung im Handels- und Transportgewerbe. Die Lohnbewegung im gesamten Handels- und Transportgewerbe ist nunmehr zum Abschluß gekommen.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Achtung, Jugend! Zur Jugendbörseren am Donnerstag den 21. Mai sammeln sich alle Jugendabteilungen am Nikolaplatz 12 1/2 Uhr. Das Spielort ist nun geschlossen.

Aus der Jugendbewegung. Arbeiter-Jugendbund Magdeburg.

Baden am Sonnabend von 6 bis 1/2 8 Uhr. Eintritt 1/2 und 25 Pfg. Leitung: Kälche und Blod. Jugendtreffen in Gommern am Donnerstag. Alle Gruppen beteiligen sich daran. Jede Gruppe muß um 11 Uhr an der Lungenheilstätte Vogelshang sein.

Parteifest in Obenstedt am 28. und 29. Mai. Die Gruppen beteiligen sich geschlossen daran. Am Sonnabend findet ein Fadelzug statt. Die Gruppen müssen spätestens 8 Uhr abends an der Endstation Obenstedter Straße sein.

Gruppenleiter. Am Mittwoch den 27. Mai findet im Franke-Jugendheim eine Vertreterversammlung des Ortsauschusses für Jugendpflege statt. Wenn die Vertreterkarte noch nicht zugesandt worden ist, muß sie vom Bureau des Ortsauschusses, Grünearmstraße 14, 2 Tr., abholen.

Sudenburg. Heute Dienstag pünktlich 8 Uhr: Vortrag des Stadtrats Genossen Kälch über die Geschichte Magdeburgs. Wilhelmstadt Nord: Heute (Dienstag) Mitgliederversammlung in der „Unterwelt“.

Altstadt. Heute (Dienstag) 8 Uhr Arbeitsgemeinschaft in der Schule Bismarckstraße. Die Biene, jetzt Ratzwagenplatz 3/4, 1 Treppe (West). Besucht uns dort.

Zum Reichsjugendtag in Hamburg. Die sozialistische Arbeiterjugend wird am 8. und 9. August dieses Jahres in Hamburg in machtvollen Aufzügen und mit aller Entschlossenheit für Jugendtag und Ferien demonstrieren.

Jeder Arbeiterjugendbündel muß sein Geld zusammen-sporen und mit uns nach Hamburg kommen. Die Fahrt kostet hin und zurück 11.40 Mark ab Magdeburg. Es gibt eine Gelderlöse in der Gruppenparade an, damit bei allen Ausgaben an den Reiseweg, nur 10 Wochen trennen uns vom Jugendtag. Treffl alle Bereinigungen. Der Bezirksverband.

Entschlossenheit für Jugendtag und Ferien demonstrieren. Es gilt den Geseßgebern endlich mit allem Nachdruck klarzumachen, daß hinter der Forderung der 48-Stunden-Woche einschließlich der Schulzeit und 8 Tage Ferien Hunderte Tausende von Jugendlichen stehen.



kleine Chronik.

Ueber die Leiche der Frau zur Geliebten. Unter dem schweren Verdacht des Gattenmordes wurde der seit etwa 5 Jahren im Rittgering-Senftisch befristet gewesene, aus Polen gebürtige landwirtschaftliche Arbeiter Kalwa festgenommen...

Die Todesstrafe. Ein tödlicher Unfall ereignete sich am Sonntag im Garten eines Vergnügungsorts in Berlin. Die 19-jährige Dorothea Meißner erlitt beim Schaufeln in der amerikanischen Lustgärten einen Schwindelanfall...

Anlage gegen einen homosexuellen Pfarrer. In Halle fand am Dienstag den 19. Mai die Hauptverhandlung gegen den Oberpfarrer an der Stadtkirche, Wilhelm Knoblauch, statt...

Zum Tode durch den Strang verurteilt. Im Prozeß des Oberleutnants Lederer, der mit Hilfe seiner Frau den Fleischermeister Konbelta ermordet, den Leichnam zerstückelt und dann in die Donau geworfen hatte...

Ein Dorf durch Fessel niedergebrannt. In dem Dorfe Parlow bei Bischof in Mecklenburg wüthete ein furchtbarer Brand. In der Scheune des Hofbesizers Ballwud brach das Feuer aus...

Der Hausbrande zeigt verantwortlich. Ein großer Presseartikel zeigt verantwortlich. Ein großer Strafkammer des Saarbücker Landgerichts gegen den verantwortlichen Leiter des Organs für die französische Propaganda im Saargebiet...

Bürgermeister der Stadt Saarbrücken, Dr. Reiffes, erschienen. Dieser wurde eine gerichtliche Untersuchung während seiner Tätigkeit als Stadtrat und Beigeordneter der Stadt Oberhausen vorgeworfen...

Ein Waldbrand von ungeheurer Ausdehnung. Im Friedrichswalder Forst in Pommern brach, wie Nachrichten aus Lidam m. belegen, am Montag den 18. Mai ein Waldbrand aus...

Aus den Gerichtssälen.

Gefesselt.

Auf der Anklagebank des Schöffengerichts sitzt der Schuhmacher Joseph Krupp, der wegen Diebstahls etwa 10 Jahre Gefängnis zum Teil schon verbüßt hat...

Wasserstände.

Table with columns for location (e.g., Dresden, Guben, Saale, Sabel), water level (Höhe), and date (Zeitpunkt).

Wetterbericht.

Der Sachverhalt über der Office ist kleiner geworden, hat sich aber wiederum wieder gehoben, so daß die noch immer das beste und warme Wetter anzeigt...

Leitung gewinnen, wenn der hohe Druck weiter an Stärke abgenommen haben wird. Samstags besetzt das Wetter noch fort.

Warenmärkte.

Die Preise verfallen sich in Goldmarkt, Weizen 12.40-12.80 Tendenz fest, Roggen 11.50-11.80 Tendenz fest, Safer 11.80-12.00 Tendenz fest...

Notierungen in Kolonialwaren.

Gemäß der Vertriebsliste an der heutigen Börse in der Handelskammer zu Magdeburg wurden in Kolonialwaren und Landesprodukten folgende Preise für 50 Kilo bei Beständen arößerer Mengen im Verkehr zwischen Importeuren, Exporteuren und Großhandel ermittelt:

Table listing various goods (e.g., Mühlenfabrikate, Kaffee, Pfeffer, Reis) and their prices.

Berliner Produkten-Börse vom 18. Mai.

An der Mittagbörse wurden notiert an Station (Preise in Goldmark) 4.20 = 1 Dollar Goldanleihe; Weizen, märkischer 2.5-2.67, mecklenburg. - 2.67, märkischer 2.2-2.25, pomeranischer - 2.25, medienburger - 2.25...

Telegraphische Auszahlungen.

Table showing telegraphic remittance rates for various cities like Amsterdam, Buenos Aires, Brüssel, etc.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold Einzelverkauf.

Bei Sicht und Rheumatismus trinken Sie zur Ausscheidung der Harnsäure den bewährten Selterser See. Mark 1.25 2.00. Hof-Apothek, Breiter Weg 158.

Für Spiel und Geselligkeit.

drucken wir Festordnungen, Einladungs- und Eintrittskarten, Tanzkarten usw. Buchdruckerei W. Wianusch & Co., Magdeburg.

Large advertisement for Kaufhaus Michaelis featuring 'Sensationelle Pfingst-Angebote!' and 'Damen-Kleidung' with various clothing items and prices.



# Die neuen Hüte

zu  
aussergewöhnlich billigen Preisen für das  
**Pfingstfest!**



Jugendliche Glocke  
mit Bandgarnitur  
**4 90**  
M.



Schlechte jugendliche  
Form, mit reichhal-  
tiger Garnitur  
**6 90**  
M.



Aufgeschlagene  
Lisereiform, mit  
flatter Blumen- und  
Bandgarnitur  
**8 50**  
M.



Aparté Lisereiform, mit  
reicher Rand- und  
Blumengarnitur  
**7 75**  
M.



Schlechte Form  
mit Stangen-  
reth.-Garnitur  
**10 50**  
M.



Vornehmer  
Frauenhut  
echt Lisereform ...  
**7 90**  
M.

Vertrieb der  
**Radeberger Hutfabrik**  
G. m. b. H., Magdeburg  
Himmelreichstraße 11

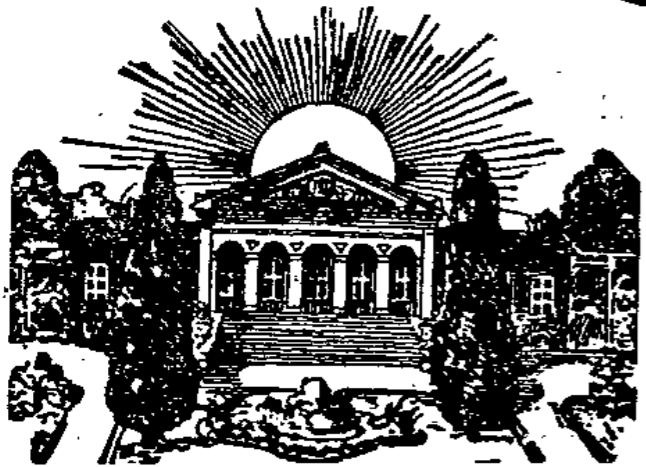
## Circus Carl Hagenbeck an der Zitadelle

— Heute Dienstag 8 Uhr: —

# Gr. Gala-Abschiedsvorstellung

Vorverkauf: Circus und Verkehrsverein

# Herrenkrug



Heute Mittwoch ab 4 Uhr:

## Großes Garten-Konzert

(60 Musiker)

Donnerstag (Himmelfahrt) ab 6 1/2 Uhr morgens

## Großes Frühkonzert

ab 4 Uhr nachmittags

## Großes Garten-Konzert

Sämtliche Konzerte werden ausgeführt vom philharmonischen Orchester, Leitung Musikdir. Karl Bako.

## ZENTRAL

Täglich 8 Uhr  
Der fidele Bauer

Musik von Leo Fall.

— Siebenzügiger Kartenzverkauf. —

**Gasthaus  
Anhaltiner Hof**  
Brannschweigstraße 3  
— Tel. 1881 —  
Diverse Vereinszimmer  
bis 100 Personen  
**Walter Grunow.**

**Sprechmasch.-  
Reparaturen  
Apparate**  
von 30.00 Mark an  
Zurückzahlung gestattet.  
**Wüller, Apfelstraße 6.**  
Tel. Nebenamt 81-83  
Kleinenmühlstraße  
Volkeranlagen  
neu und preiswert  
**Rutkowski**  
Wetzelstraße 3

**Stadttheater**  
Mittwoch 8. Mai  
8. Abend  
Anf. 7 1/2 Uhr Ende 10 Uhr  
Fran Warrens Gewerbe  
Sonnerstag, 21. Mai  
9. Abend  
Anf. 7 1/2 Uhr Ende 10 Uhr  
Das Konzert.  
Sonnenabend, 23. Mai  
6 1/2 Uhr  
zum erstenmal  
**Boris Godunow**  
musikal. Volksdrama  
von N. Mussorgski

**Wihelm-Theater**  
Offene Vorstellungen  
Donnerstag, 21. Mai  
8 Uhr  
hoffnung auf Segen  
Sonntag, 24. Mai 8 Uhr  
Der gr. Schwankstücker  
Der wahre Jakob  
Mittwoch 20. Mai, Vorf.  
die die Wollsb. 8 Uhr  
Kater Lampe, Komödie  
von E. Rosenow

Am 22. Mai 1925 von  
10 Uhr vormittags an,  
findet in unserem Fand-  
bureau hier — Offiziere  
des Hauptbahnhofes —  
offizielle  
Bereitstellung von  
Frachtkarten statt.  
Reichsbahnpostition  
Magdeburg.

**Fahrtpreis:**  
Erwachsene  
50 Pf.  
Kinder 25 Pf.  
bis 4 Jahre  
frei



## Dampfer-Verkehr am Himmelfahrtstag

Magdeburg — Hohenwarthe

ab Petriehrer (Berrenstr. Wartehalle)	ab Strombrücke (Weißgerberstraße)
Dampfer „Saronia“ und „Auguste“	Dampfer „Langermünde“ und der neu für den Personenverkehr in Dienst gestellte Doppel- Schraubendampfer „Sally“
Vormittags 6.00 7.00 8.00 9.00 10.00 11.00	Vormittags 6.00 7.00 8.00 9.00 10.00 11.00
Nachmittags 1.30 2.30 3.30	Nachmittags 1.30 2.30 3.30
<b>Stückfahrten:</b>	<b>Stückfahrten:</b>
Vormittags 7.00 8.00 9.00 10.00 11.00 12.00	Vormittags 7.00 8.00 9.00 10.00 11.00 12.00
Nachmittags 1.30 2.00 3.00 7.00 8.00	Nachmittags 1.30 2.00 3.00 7.00 8.00
Veränderungen vorbehalten.	Veränderungen vorbehalten.

Otto Krietsch Telephon 321.

# Kaufhaus Diskret

Alte Ulrichstraße 14  
Nur 2. Etage

Das moderne Kaufhaus  
mit Kreditbewilligung!

## Herren-Konfektion

**Sakko-Anzüge**  
aus hellen, dunklen und mittelartigen Stoffen,  
marinoblau, Nadelstreifen, Kammgarn, bis zu dem  
feinsten Gabardine  
Preisliste 45.- 55.- 65.- 72.- 80.- 88.- 95.- bis 165.- M.  
**Frack-, Smoking-, Sport-Anzüge**  
**Hochelegante Schweden-Mäntel**  
aus Homespun, Covercoat, Gabardine  
**Sport-Paletots, Gummi-Mäntel,**  
**Burschen-Jünglings-u. Kinderanzüge**  
**Windjacken und Breeches**

## Damen-Konfektion

**Kostüme und Mäntel**  
aus Donegal, Covercoat, Twill, Taub, Gabardine,  
Wollrips, highline, Ottomax  
Kostüme 29.- 35.- 45.- 55.- 65.- 75.- 85.- bis 100.- M.  
Mäntel 16.- 18.- 25.- 30.- 35.- 45.- 55.- bis 160.- M.  
**Complets, die große Mode**  
aus Woltrips und Mouliné  
**Straßen- und Gesellschafts-Kleider**  
aus Wolle, Trikot und Seide  
**Kostümröcke, Kasaks, Strickwesten,**  
**Gummimäntel, Lederolmäntel, Jacken**

## Gardinen, Teppiche, Decken

**Künstler-Gardinen** in engl. Tall, in engl. Tall, Blamine u. Madras  
**Halbstores** in engl. Tall und Blamine  
**Bettdecken** in engl. Tall und Blamine  
Größe ca. 130/200, 170/240, 200/260,  
250/350, in Axminster, Tapestry,  
Velour, Perser-imit.  
**Teppiche** weiß, crem, gold, Koper  
und Damast  
**Stieppdecken, Chaisalonguedecken, Tischdecken**  
**Vorhangstoffe** weiß, crem, gold, Koper  
und Damast

## beib-, Tisch- u. Bettwäsche

in besonders großer Auswahl  
**Frottiertwäsche, Handtücher, Kaffeedecken**  
**Hemdentuche, Renforcé, Linon, Damast,**  
**Gradel, Bettuchdowlas, Bettuchhalbleinen,**  
**Barchent, Züchen, Bettkattun, Inletts,**  
**Oberhemden, Einsatzhemden, Unterwäsche**  
Gekaufte Waren können bei genügender  
Ausweis sofort mitgenommen werden.

## Selten günstige Zahlungsbedingungen!

Waren f. 30. Anz. 6. Wochensrate 2 od. 3 mal 5.5  
50 10 3 10  
75 15 4 15  
100 20 5 20  
150 30 8 30  
200 40 10 40  
**Kreditgewährung mit strengster Diskretion**  
Ausweis-papiere, aus denen sich die Wohnung  
ersichtlich ist, sind nach erfolgtem Kauf in meinem  
Kontor vorzulegen.  
Auswärtige Kunden erhalten Waren zu gleichen  
Bedingungen.  
Bei Barzahlung 10-15% Ermäßigung.

# Frauen hütet eure Mutterchaft

Der aufsehenerregende Film,  
der das Mutterchaftsproblem  
in eingehender und degenter  
Weise behandelt, der berühmte

# § 218

der wie kein anderer im Bren-  
punkt des Interesses aller Kul-  
turfacen steht, bildet den Hin-  
tergrund eines fesselnden Film-  
werks. Die Frage:

## Muß die Frau Mutter werden?

ist nach allen Seiten hin be-  
leuchtet. Die Darsteller, dar-  
unter **Erta Gähler** und  
**Harry Härtel** bieten Gewähr  
für eine gute Verfilmung.  
Der Film läuft mit einem  
weiteren Schläger ab Freitag  
in den

# Panorama- Lichtspielen

## Mit Kredit- Bewilligung Möbel

zu künft. Bedingungen:  
Schlaf-, Speisezimmer,  
Wohnzimmer, Küchen-  
Eingelände:  
Möbel für 65 RT.  
Anzahlung 9 RT.  
Möbel für 100 RT.  
Anzahlung 16 RT.  
Möbel für 180 RT.  
Anzahlung 28 RT.  
Möbel für 250 RT.  
Anzahlung 40 RT.  
Möbel für 350 RT.  
Anzahlung 60 RT.  
Möbel für 475 RT.  
Anzahlung 75 RT.  
u. u. u.  
zu möbigen Räumen  
in möblich, 14 tgl.  
oder monatlich.  
Spez. i. Wohn-Einricht.  
Ernst

## Geissler

Magdeburg  
Breiter Weg 124  
Hofstr. Schwab. Str.  
Büch. 3 1/2 - 1. und  
2 1/2 - 7 Uhr geöffnet.  
Verwand nach Alt. Orten

## Federbetten

Steuer  
Bestand 13, 16, 18, 21  
u. 25 RT. Kosten  
45, 56, 50 RT. einzelne  
4 und 5 RT.  
Fabrik wird vergütet  
**Mar Saffin jr.**  
Königsplatz  
Anzahl 5. u.

## Evangelische Martinsgemeinde

Alle Neustadt.  
Am Stummelfahrtstag, Donnerstag den  
21. Mai, vormittags 9 1/2 Uhr, findet in der  
Martinskirche die jährliche Einweihung der  
Ehrenhalle für die gefallenen Soldaten der Ge-  
meinde statt. Wir laden hierdurch die Ange-  
hörigen der Gefallenen und die Gemeinde her-  
zu. Es ist Pflicht.

## Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltung Magdeburg.  
Sitzung der Betriebsräte der Metallindustrie!  
Freitag den 22. Mai, abends 6 Uhr, findet  
bei Schiffschiff, Maschinenbauwerk, für die frei-  
gewählten Betriebsräte der Metallindustrie eine  
Besprechung statt.  
Tagesordnung:  
1. Bericht der Vorsitzenden der Betriebsräte.  
Refer. Herr Emil Barth, Vert. n. 2. Bericht über  
Betriebsräte der Metallindustrie in Halle, a. Witten  
und Leipzig und Zentralrat.  
2. Bericht über die Arbeit der Betriebsräte.  
3. Bericht über die Arbeit der Betriebsräte.  
4. Bericht über die Arbeit der Betriebsräte.  
5. Bericht über die Arbeit der Betriebsräte.  
6. Bericht über die Arbeit der Betriebsräte.  
7. Bericht über die Arbeit der Betriebsräte.  
8. Bericht über die Arbeit der Betriebsräte.  
9. Bericht über die Arbeit der Betriebsräte.  
10. Bericht über die Arbeit der Betriebsräte.  
11. Bericht über die Arbeit der Betriebsräte.  
12. Bericht über die Arbeit der Betriebsräte.  
13. Bericht über die Arbeit der Betriebsräte.  
14. Bericht über die Arbeit der Betriebsräte.  
15. Bericht über die Arbeit der Betriebsräte.  
16. Bericht über die Arbeit der Betriebsräte.  
17. Bericht über die Arbeit der Betriebsräte.  
18. Bericht über die Arbeit der Betriebsräte.  
19. Bericht über die Arbeit der Betriebsräte.  
20. Bericht über die Arbeit der Betriebsräte.

# Wilhelma

Lübecker Strasse 129. — Telephon 2085.  
(Inh.: A. Romann)

Am Himmelfahrtstage  
**Eröffnung**  
des vollständig renovierten großen Konzertgartens.  
Ab 4 Uhr nachmittags

## Gr. Garten-Konzert

ausgeführt von Obermusikmeister Schleich.  
Bei Eintritt der Dunkelheit feenhafte Beleuchtung.



# Strassenanzüge

In vielen schönen Farben und Formen  
 27.— 33.— 39.— 42.—  
 48.— 56.— 65.— 75.—

Sonderangebot!  
**Gabardine-Anzüge**  
 (Ersatz für Maß)  
 Mk. 98.—

Herren-Ülster und -Paletots  
 33.— 39.— 45.— 52.—  
 60.— 70.— 80.— 86.—

Herren-Artikel  
 Haarhüte moderne Form von Mk. 10.50 an  
 Oberhemden 5.75 7.50 9.75  
 Reiche Auswahl in  
**Tricot- und Seiden-Hemden**  
**Schleifen und Binder**  
 stets das Neueste, in reiner Seide, von Mk. 3.50 an

# Sportanzüge

zum Teil auch mit zwei Hosen  
 40.— 49.— 57.— 65.—  
 76.— 87.—

**Sport-Hosen**  
 (Breeches)  
 8.50 10.— 13.— 16.—

**Tennis-Hosen**  
 weiß und gestreift  
 11.— 13.— 20.— 24.—

Washjoppen von Mk. 5.50 an  
 Lüster-Sakko von Mk. 7.— an  
 Waschanzüge von Mk. 22.— an  
 Tussor- u. Tennis-Anzüge  
 in großer Auswahl.

# Kinderanzüge

Schlupfanzüge  
 blau und farblich  
 Grösse 0 8.25 12.— 15.— 18.—

Sport-Anzüge  
 Grösse 8 10.50 14.— 18.— 22.—

Kieler Anzüge  
 Grösse 1 16.— 20.— 24.— 28.—

Kieler Waschanzüge  
 Grösse 1 6.— 8.— 10.—

Kieler Waschblusen  
 Grösse 1 4.— 5.— 7.—

Waschhosen  
 Grösse 0 2.— 3.— 4.—

Tiroler Trachten-Kleidung  
 in großer Auswahl.

# R. W. S. & Co.

Magdeburg, Breiteweg 45/47 *Frank*

# ZUPFINGSEN

Lachen links das gute republikanische Witzblatt  
 empfiehlt Buchhandlg. Volksstimme

**Bier** in Flaschen und Siphons  
 liefert zum Hausgebrauch in jedem Quantum  
**Mahlow & Bichtemann**  
 Olivenstedter Str. 5. — Fernruf 2583.

Neu! Neu!  
**Tafel-Brandt**  
 in Portionswürfeln  
 gehört als feinsten Kaffee-Zusatz  
 zur kräftigen Tasse Kaffee  
**Robert Brandt, Magdeburg**  
 Gegründet im Jahre 1882  
 in den Kolonialwaren-Geschäften erhältlich.

**Witzblatt**  
 sofort nach Gebrauch von 1201

**Ercalit-Tinktur**  
 Preis Mk. 2.50  
 Allein echt zu haben bei  
 L. W. S. & Co., Markt 22; Apotheken:  
 Apotheke, Salzmarkt-Str. 122;  
 Apotheke am Rathaus; Vik-  
 toria-Apotheke, Otto-von-  
 Guericke-Str. 54; Wagner's  
 P. Heideke, G.-v. Guericke-  
 Straße 98.

**Billiges Brennholz**  
 (Pantienstoff)  
 liefert in der Woche von  
 der Kasse ein jedes  
 Quantum frei R. W. S.  
**Wilhelm Mahlow**  
 Salzmarkt-Str. 20  
 Gemäß 7116

**Sutblumen**  
 aller Art, größte Auswahl!  
**E. Siebert, Karlsruher Str. 4,**  
 G. Siebert, Ecke Brandenburg-Str.  
 Billigste Bezugsquelle f. Biede. verläu. er.

**Hinaus ins Grüne!**  
 Die Sehnsucht des Gespürten.  
 Ein Führer durch die Natur-Schönheiten der  
 Ma. bebaut. er Umgebung in  
**Wer wandern will**  
 24. nötige mit Kartenstücken  
 Preis 1.00 Mk. Preis 1.00 Mk.  
**Buchhandlung Volksstimme**  
 Magdeburg, große A. Langstraße 3.

Emaile- und Aluminium-Geschirre  
**Haus- und Küchengeräte**  
 Große Auswahl! Billige Preise!  
**Max Weisser**  
 Gegründet 1893  
 Grosshandel — Einzelverkauf  
 Wilhelmstr. 2/3 Olivenstedter Str. 9

Bitte ausrechnen und mitbringen  
**5% Rabatt!**

**Garderobe auf Teilzahlung!**  
 für Herren und Damen  
 Anzüge für Herren, Herren, Kleider  
 Sport- und Kasack-Anzüge  
 Kostüme in Civil, Etablierung, Hops  
 Material in Covercoat, Tuch, Hops  
 Extracost- und Etablierung-Material  
 Kleider, Strickwesten  
 Samt-Material  
 Leder- und Regen-Material  
**Teppiche, Gardinen, Chaiselonguedecken**  
**20% Anzahlung**  
 Restzahlungen wöchentlich oder monatlich!  
**Biener & Chusid**  
 Himmelsreichstrasse 23, I. Etage  
 Bitte ausrechnen und mitbringen  
**5% Rabatt!**

**Mai-**  
**Anglaublich**

**Schuhhandelshof**  
 Magdeburg

**Wiese**  
 billige Preise!

**L. u. Herr. Stoffhausschuhe 05**  
 Größe 35 37 41 42 45 05  
**Leinen-Spangenschuhe weiß 145**  
 mit Lederbesatz und Fl.-  
**Schwarze Kinderschuhe 145**  
 mit Fl.-  
**Segelstich-Sandalen mit Fl.- 175**  
 Fl.-  
**Kranke Turnschuhe in Gummi 950**  
 Fl.-  
**Lederkavalen Größe u. 2. H. 265**  
 Fl.-

**Dachdeckerschuhe 95**  
 mit gestrichelter Sohle  
**Turnschuhe mit Chromleder- 325**  
 Sohle, besonders  
 gute Qual., Gr. 36 bis 42 3.85  
**Herren-Leder-gamaschen 590**  
 Gr. 36 u. 40 mit 11 Gebirgen  
**Herren-Schuhstiefel 690**  
 schwarz, Stabocher, 8.90 7.90  
**Br. Herr. Halbschuhe 790**  
 weiß geb. u. od. Form, 8.90  
**Herr. Schuhstiefel für einen 1050**  
 Kind, u.  
 oder 9. u. od. 12.50 11.90

**Mädchen-Schuhstiefel 195**  
 we. b. Leinen, Gr. 27-30.  
**Kinderschuhe braun Leder 27**  
 Gr. 23-24 4.95, Gr. 19-21  
**D. Leinenhalbschuhe in vielen 290**  
 Farben  
 Samt und Spanne 4.90 3.90  
**D. Halbschuhe schwarz Leder 495**  
 Samt u. Spanne  
**Braune D. Halbschuhe in verschiedenen 650**  
 Farben  
**D. Lack- u. Wildleder-Halbsch. 980**  
 Schuur u. Spanne 12.90 10.50

**Schuh-Handelshof** Breiter Weg 193/194  
 gegenüber der Steinstraße



Sogenannte Neutralität!

In den Reihen der bürgerlichen Sportler wird stets behauptet, Politik und Sport seien zwei verschiedene Dinge und könnten nie miteinander verbunden werden.

Seit dem Kriege griffen die Folgen von Hunger und Krankheit in erschreckendem Maß um sich. Die Moral des Volkes wurde gelähmt von unheimlichen Elementen durch Presse, Kino, Theaterstücke und eine Anzahl von Schundschriften untergraben.

Auf uns, auf die sporttreibende deutsche Jugend schaut man, nicht auf die Modesträgen und Zigarettenkäufer; in unseren Händen liegt Deutschlands Zukunft.

Da habt ihr es, ihr Arbeiter im Deutschen Schwimmverband! Phantasten des ewigen Friedens! seid ihr!

Wir müssen den Sport als einen Ersatz für die allgemeine Wehrpflicht betrachten, jene vorzügliche Volksschule, die uns durch die Unterzeichnung des Versailler Schandvertrags geraubt wurde.

Wir müssen Sport treiben, um dem Vaterland bereinigt einen kräftigen und gesunden Mann zu schenken, der allezeit bereit ist, sein Leben für die Heimat einzusetzen.

Der preußische Kadavergehorsam, der in der ganzen Welt lächerlich-gewordene preußische Militarismus, bei dem es nur ein „du mußt!“ gab, bei dem der Mensch erst anfang beim Offizier, war eine „vorzügliche Volksschule“.

Anschwimmen des Wassersportvereins Budau-Fermerleben.

Am 17. Mai, von prächtigem Wetter begünstigt, fand das Anschwimmen der Abteilung Budau-Fermerleben des freien Wassersportvereins statt. 80 Teilnehmer, Männlein und Weiblein, Jungen und Mädel, zogen um 1/4 Uhr nachmittags in Neiß und Glitz mit Gesang von unserem Vereinshaus die Elbe aufwärts.

der letzte sein. In der eignen Schwimmbahn noch ein paar Staffeln geschwommen, bilden den Schluß des Anschwimmens. Alles in allem konnte man es als gelungen bezeichnen und erweckt es die Hoffnung, daß auch in diesem Jahre noch manches geleistet werden wird und wir wieder um eine Stufe auf der Leiter zur Höhe erklimmen können.

Hinweisen möchten wir noch auf das Verbewassersportfest am ersten und zweiten Pfingsttag, wo aller Voraussicht nach guter Sport geboten wird, so daß jeder auf seine Kosten kommt.

Die mitteldeutschen Meisterschaften im Handball.

Am Sonntag finden auf dem Sturmpfad (Kurfürststraße) die Spiele um die mitteldeutsche Verbandsmeisterschaft im Handball des Arbeiter-Turn- und Sportbundes statt. Es spielen um 10 Uhr Leipzig gegen Jena.

Sitzung des Arbeiter-Sportkartells.

Die letzte Sitzung des Sportkartells war von 27 Delegierten besucht. Neuaufgenommen in das Kartell wurden die Arbeiter-Sänger.

Über die Ausführung des Reichs-Arbeiter-Sporttags entspann sich eine lebhafte Debatte. Mit Ausnahme der Schwimmer herrschte volle Einmütigkeit über die technischen Ausführungen. Leider konnten die Schwimmer noch zu keiner einheitlichen Stellungnahme kommen, wie ihre Beratungen in diesem Jahre vor sich gehen sollen.

Einen eingehenden Bericht vom Stadamt für Reibesübungen gab Sportgenosse Heinrichs. Insbesondere löste der Punkt Verpachtung der Forst eine äußerst lebhaft und scharfe Debatte aus. Die Art der Verpachtung, insbesondere die Verpachtung des Forst an den Männer-Turn-Verein Neustadt, der dem Reichsausschuß für Reibesübungen angehört (bürgerliche Richtung), wurde als eine schädigende Handlungsweise bezeichnet.

Die Probenummer der neugegründeten Kartellzeitung kann Ende dieser Woche vom Genossen Heinrichs, Hansastraße 22, abgeholt werden. Diese gutausgestattete Zeitung ist

als Gratisnummer gedacht, um alle Sportler damit vertraut zu machen.

Nachdem der Vorsitzende die nächste Sitzung der Geschäfts- und Technischen Kommission auf Freitag den 22. d. M. bei Lichte feilgesetzt hatte, wurde die Sitzung geschlossen.

Fußball.

Wader Felgeleben gegen Sturm Schönebeck (0:5, 0:4). Obengenannte Mannschaften standen sich auf dem Groß-Säger-Sportplatz im Rasenspielfeld gegenüber. Mit dem Anstoß von Wader fest im flottes Spiel ein. Man merkt, daß Felgeleben weiß, worum es geht.

Sturm Schönebeck gegen Magdeburger Ballspielklub (2:0, 1:0). Beide Mannschaften standen sich am Sonntag im Freundschaftsspiel in Schönebeck gegenüber. Sturm spielte mit einigen seiner alten Spieler, was man dem Spiel sofort anah.

Freie Turner Bennedebel gegen V. f. B. (0:2, 0:1). In Bennedebel fanden sich genannte Mannschaften im Freundschaftsspiel gegenüber. Sofort nach Anstoß entspannt sich ein flottes Kampf, der offen ausgetragen wird.

Wader Neubaldensleben gegen Helmstedt (3:0 - 1:0). Am Sonntag weilt Helmstedt in Neubaldensleben, um gegen Wader ein Freundschaftsspiel auszutragen. Helmstedt stellte eine körperlich kräftige Mannschaft aus, der besonders Vorward und Verteidigung hervorzuheben.

Mittlere Resultate: Sturm Schönebeck II gegen Ballspielklub Magdeburg II 2:4; Sturm Sgd. gegen Sportvereingung Groß-Säger 2:0; Sturm Sgd. II gegen Sportfreunde Magdeburg Sgd. IV 2:3.

Turnen.

Männer-Turnverein Gardleben. Auf dem Turnfest des Arbeiter-Turnvereins Gardleben, verbunden mit Gerätewettkampf wurden von 64 Wettkämpfern die Sieger: Oberstufe: Zimmernann (Gardleben) 391, Dummernig (Gardleben) 375, Appel (Gardleben) 351 Punkte.

Mitteilungen der Sportvereine.

Die V.-M. Sportvereine beteiligt sich am Stimmfabriktag am Ausflug des V.-M. Fichte. Abmarsch pünktlich 1/2 Uhr. Treffpunkt vorm Vereinslokal E. Silbermann.

Sportnotizen.

Fichte Sudenburg. Im Stimmfabriktag trifft sich die gesamte Abteilung 7 1/2 Uhr Eisellerplatz zur Teilnahme am Fichte-Ausflug. Vollständiges Ergehen Pflicht.

Korpulenz veranstaltet die Körperform

und macht alt. Man zum Starkwerden Veranlagten raten wir, in der Apotheke 30 Gramm echte Soluba-Kerne zu kaufen, die völlig unerschöpfliche, dabei wirksame, den Anfaß behindernde Stoffe enthalten.

Large advertisement for 'Lohnlohn in Dänemark' featuring stylized text and the slogan 'Heute: Der große Verkaufstag!'.



